Wuppertaler Nachrichten

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Verlag W. Girardet Wuppertal

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten

Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernruf 30001
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/27 — Fernruf 57768
Geschäftsstelle Berlin: Verlag W. Girardet, Berlin NW 7, Unter den Linden 42 — Fernruf 110598

Postscheckkonto: Köln Nr. 3262 und Essen Nr. 24471 W Girardet, Wuppertal
Reichsbank, Deutsche Bank — Telegramm-Anschrift: Nachrichten Wuppertal
Erscheinungsweise wochentäglich nachmittags — Bezugspreis RM. 1.90 einschl. Botenlohn

Nr. 299 — 58. Jahrgang | Freitag, den 22. Dezember 1944 | Preis 15 Pfg.

Wirkungen der deutschen Gegen-Offensive

Der Feind zum Abziehen starker Verbände von seinen bisherigen Angriffsfronten gezwungen
Unser Angriff auch in Luxemburg im guten Fortschreiten / Sowjetischer Großangriff in Kurland

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 22. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Süd-Belgien wurden auch gestern alle Versuche des Feindes, unseren Angriff zum Stehen zu bringen, zerschlagen. Von den feindlichen Stützpunkten, die eingeschlossen hinter unserer Front zurückgelassen wurden, ist gestern St. Vith im konzentrischen Angriff gefallen. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Unsere Angriffsspitzen drangen weiter nach Westen vor und bildeten mehrere Brükkenköpfe über die Ourthe. Im Raum Stavelot entwickelten sich schwere Kämpfe mit feindlichen Panzerkräften, die aus dem Raum Aachen herangeführt worden waren und in unsere Nordflanke zu stoßen versuchten.

Auch im mittleren Luxemburg ist unser Angriff in gutem Fortschreiten. Durch überraschende Vorstöße schneller Verbände in die rückwärtigen Verbindungen erlitt der Feind schwerste Verluste.

Unsere Erfolge in Belgien haben die feindliche Führung gezwungen, starke Verbände aus den bisherigen Angriffsfronten abzuziehen. Vor Aachen konnte der Gegner daher nur eine Reihe von vergeblichen Fesselungsangriffen führen, an der Saar mußte er sogar seine Brückenköpfe bei Dillingen und Enzdorf räumen, um weitere Truppen freizubekommen. Im Raum von Bitsch hat der Feind seine Angriffe nicht fortgeführt, nordwestlich Weißenburg wurde er aus einer Reihe von Bunkergruppen geworfen.

Im Ober-Elsaß wird westlich Kaysersberg heftig gekämpft.

London und Antwerpen lagen auch gestern unter stärkstem Beschuß.

Am Kleinen St. Bernhard kam es zu örtlichen Kämpfen, die mit einem Mißerfolg der feindlichen Angreifer endeten.

Nordostwärts Faenza in Mittel-Italien haben die feindlichen Angriffe an Stärke nachgelassen. Im Raum von Bagnocavallo gelang es dem Gegner erst nach zahlreichen schweren Angriffen unsere Truppen in einem schmalen Abschnitt auf das Nordufer des Senio zurückzudrücken.

An den Brennpunkten der Abwehrschlacht in Ungarn setzten die Bolschewisten ihre Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Bei Stuhlweißenburg und östlich des Velecze-Sees wurden die feindlichen Angriffsgruppen nach geringem Geländegewinn durch Gegenangriffe unserer Panzer aufgefangen. 33 Feindpanzer wurden in diesen Kämpfen vernichtet.

An der slowakischen Südgrenze konnten bewegliche Sowjetkräfte östlich des mittleren Gran durch eine schmale Frontlücke in nördlicher Richtung Boden gewinnen. Bei Szeczeny und am oberen Sajo scheiterten feindliche Durchbruchsversuche bis auf geringe Einbrüche. Auch südlich Kaschau wiesen unsere Truppen stärkere Angriffe des Gegners ab.

In Kurland trat der Feind in den Morgenstunden des gestrigen Tages südwestlich und südlich Frauenburg nach Trommelfeuer erneut zum Großangriff an. Zum drittenmal hielten unsere dort kämpfenden Divisionen dem Ansturm der Sowjets stand. Nur in einzelnen Abschnitten gelangen den Angreifern geringeEinbrüche, um die noch schwere Kämpfe im Gange sind.

Deutsche Schlachtflieger unterstützten die Kämpfe des Heeres besonders im ungarischen Raum. Begleitende Jäger schossen 18 feindliche Flugzeuge ab. 56 Flugzeuge wurden durch Luftverteidigungskräfte über dem Kampfraum in Kurland zum Absturz gebracht.

Britische Terrorflieger griffen Orte im westdeutschen Raum sowie im Ostgebiet an. Vor allem in Trier und Bonn wurden Wohngebiete stärker getroffen. Die Nordamerikaner warfen ohne Erdsicht Bomben in Süddeutschland.

*

Führerhauptquartier, 22. Dezember. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Panzergrenadiere des II. Bataillons des Panzergrenadier-Regiments 26 vernichteten an einem Kampftag am Eipelfluß neun schwere Panzer, davon sieben mit Nahkampfmitteln. Wachtmeister Pöppel erledigte dabei allein im Verlauf von zwei Stunden vier Panzer mit Faustpatronen.

Die Schwerter für General Herr

Führerhauptquartier, 22. Dezember. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem General der Panzertruppen Traugott Herr, Kommandierendem General eines Panzerkorps, als 117. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General Herr wurde am 16. 9. 1890 in Weferlingen (Kreis Gardelegen) als Sohn eines Geheimen Justizrats geboren. Er gehörte bei Kriegsausbruch einem Dessauer Grenadierregiment als Oberstleutnant und Kommandeur des III. Bataillons an.

Kein zusammenhängender Feindwiderstand

Der Vorstoß unserer Angriffs-Verbände in die Ardennen

Berlin, 22. Dezember. Unserem Angriff im Westen, der nach dem Zerschlagen der feindlichen Stellungen in der Eifel in die belgischen Ardennen eingedrungen ist, konnte der Gegner bisher keinen zusammenhängenden Widerstand entgegensetzen. Seine in Eilmärschen herangeführten Reserven wurden immer wieder in den Kampf geworfen, um bald hier, bald dort entlastend einzugreifen. Fortgesetzt von schweren Stößen getroffen, dadurch von benachbarten Verbänden getrennt, ja bereits umfaßt oder abgeschnürt, blieb ihr Einsatz für die Gesamtlage wirkungslos.

Das unübersichtliche Gelände und den Nebel ausnutzend, der den Gegner am Einsatz seiner Bomber und Aufklärungsstaffeln hinderte, gelang es unsern Truppen wiederholt, durch überraschende Vorstöße abfließende feindliche Kolonnen zu überholen und zu vernichten oder Reserven zu zersprengen.

Die hohe Zahl der erbeuteten Panzer und Geschütze unterstreicht die Wirksamkeit dieser Kampfführung, während die seit dem Vortage verdoppelte Gefangenenzahl von der Härte der Schläge berichtet, die jetzt auf die 1. nordamerikanische Armee niedergehen.

Um Gerüchten und allzu phantastischen Kommentaren ihrer Kriegskorrespondenten entgegenzutreten, sah sich das feindliche Oberkommando gezwungen, die Nachrichtensperre aufzulockern. Ueberraschung und Erstaunen über die sich in der deutschen Offensive im Westen offenbarende Kraft, Vorwürfe gegen die britisch-amerikanischen Militärs, daß ihnen die deutschen Offensivvorbereitungen verborgen bleiben konnten, Erstaunen über den Großeinsatz erstklassiger deutscher Divisionen und Geständnisse, daß man in London und Washington Deutschland für völlig erschöpft und eines neuen Angriffs nicht für fähig gehalten habe, und schließlich Warnungen. die deutsche Offensive nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, das sind

die Rückwirkungen der überraschenden deutschen Offensive im feindlichen Lager.

Die Zeitungen und die Militärsachverständigen sind plötzlich sehr kleinlaut geworden und gestehen mehr oder minder offen, daß sie völlig falsch unterrichtet worden seien über die Möglichkeiten einer deutschen militärischen Initiative.

Auch in der neutralen Presse bildet die deutsche Offensive das Hauptthema. Die Schweizer Blätter unterstreichen übereinstimmend die ungeheure Ueberraschung, die der deutsche Angriff im britisch amerikanischen Lager ausgelöst hat. Der Außenpolitiker der Madrider Zeitung „ABC" weist die Anglo-Amerikaner darauf hin, daß sie sich einem übertriebenen Optimismus hingegeben hätten. Die schwedische Zeitung „Expressen" unterstreicht, Hitler habe mit seiner Versicherung, daß es niemals ein 1918 geben werde, durch das jetzige Kampfgeschehen recht behalten. Das Blatt sieht in der deutschen Offensive einen eindrucksvollen Beweis für die ungebrochene deutsche Widerstandskraft.

*

An den bisherigen Brennpunkten der Abwehrfront im Westen griff der Gegner mit schwächeren Kräften an, steigerte aber sein Artilleriefeuer.

Die Vorstöße südwestlich Düren gegen unsere dortigen Roer-Brückenköpfe scheiterten An der Saarfront versuchte der Gegner, durch neue Kampfmethoden Einbrüche zu erzielen, ohne wie bisher jeden Schritt mit Strömen von Blut bezahlen zu müssen. So setzte er bei Dillingen mehrere von Scharfschützen begleitete Panzer gegen unsere Bunker an. Gutliegendes Artilleriefeuer trieb aber die Stoßgruppen zurück. Desgleichen scheiterten alle Versuche, vorgeprellte Panzer durch Eingraben dem vernichtenden Abwehrfeuer zu entziehen, wie es an der Blies der Fall war. Der kombinierte Einsatz von Panzern und Flammenwerfertrupps gegen unsere Befestigungen im pfälzischen Grenzgebiet vermochte ebenfalls keine Erfolge zu bringen. Das gemeinsame Kennzeichen der Kämpfe zwischen Saarlautern und Lauterburg war das starke Artilleriefeuer, das bei Bitsch wieder zu großer Heftigkeit anschwoll. Hier toben um das verbissen verteidigte Werk Schießeck seit zwei Tagen

erbitterte Nahkämpfe, die meist als Handgranatenduell ausgetragen werden.

Die von Panzern unterstützten feindlichen Stoßtrupps, denen es bereits gelungen war, den Südeingang des Werkes mit Sprengladungen aufzubrechen, wurden zusammengeschlagen. Unsere Gegenangriffe gewinnen trotz heftigem feindlichen Widerstand weiter Boden. Auch im Abschnitt Weißenburg—Lauterburg, wo die Nordamerikaner nach starker Feuervorbereitung südwestlich Bergzabern und nördlich Lauterburg im Schutze künstlichen Nebels abermals zum Angriff antraten, gingen unsere Truppen sofort zu Gegenstößen über und bereinigten unter Abschuß zahlreicher Panzer, davon sechs durch Panzerfaust, die geringfügigen Einbrüche.

Im Ober-Elsaß

waren die Angriffe des Gegners unter dem Eindruck seiner bisherigen Verluste schwächer als an den Vortagen. In Gegenstößen verbesserten unsere Truppen nordwestlich Kolmar durch Wegnahme von Sigolsheim ihre Stellungen.

Drastische Umstellungen in Nordamerika

Eine Folge des Zusammenbruchs der strategischen Pläne Eisenhowers

Stockholm, 22. Dezember. Die Regierung der Vereinigten Staaten gibt sich die größte Mühe die Oeffentlichkeit ihres Landes an die veränderte Lage auf den Kriegsschauplätzen zu gewöhnen. Der Zusammenbruch der strategischen Pläne des Generals Eisenhower, der ein Kriegsende spätestens im Dezember 1944 vorausgesagt hatte, zwingt auch die amerikanische Rüstungsindustrie zu einer drastischen Umstellung. Dieser Umstellung dient die starke agitatorische Herausstellung des angeblichen Munitionsmangels an der Front. Die amerikanischen Behörden haben alle Mühe, den amerikanischen Arbeiter auf seinem Arbeitsplatz in der Rüstungsindustrie zu halten. Denn dies erfordert eine völlige Umstellung des einzelnen Arbeiters, der unter dem Eindruck der sensationellen Siegesnachrichten in den Sommer- und Herbstmonaten bestimmt angenommen hatte, der Friede stehe vor der Tür. Jetzt müssen die Vorschriften gegen den Arbeitsplatzwechsel erneut verschärft werden. Gleichzeitig werden Einziehungen größeren Stils zur Wehrmacht für Januar und Februar angekündigt. Dazu aber kommen verschiedene Fehldispositionen, die das Kriegsproduktionsamt, entsprechend den auf ein Kriegsende im Jahre 1944 festgelegten Plänen der amerikanischen obersten Wehrmachtführung, getroffen hatte.

Wie „Wallstreet Journal" meldet, wurde schon seit Mitte des Jahres 1943 die Werkzeugmaschinen-Industrie gedrosselt, da man auf dem Standpunkte stand, es seien für die voraussichtliche Kriegsdauer genügend Werkzeugmaschinen vorhanden. Jetzt fehlen diese Werkzeugmaschinen, und die amerikanische Rüstungsindustrie wird daran gehindert, sich rasch und elastisch auf die Erzeugung neuer Kriegsmittel umzustellen, die durch das überraschende Auftauchen der neuen deutschen Waffen notwendig geworden ist. In diesem Zusammenhang rächen sich der Hochmut und die Selbstgefälligkeit, mit der man den Einsatz dieser neuen deutschen Waffen in führenden amerikanischen Kreisen als lächerlich und unmöglich hingestellt hatte.

Frischer Anspoin

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt ist auf die Entwicklung an der Westfront gerichtet. Die hochgradige, ja teilweise hektische Spannung, mit der man draußen überall die Operationen der angreifenden deutschen Formationen verfolgt, unterscheidet sich wesentlich von der starken inneren Anteilnahme, mit der das deutsche Volk die Ereignisse begleitet. So groß und so begreiflich die Befriedigung ist, die die ersten amtlichen Meldungen über den Beginn einer offensiven Unternehmung und ihren planmäßigen Fortgang auslösten, so allgemein ist auch die Ueberzeugung, daß es hart auf hart geht. Die Folgerung ist klar: wir müssen jetzt erst recht alle Kraft daran wenden, daß das Unternehmen einen möglichst hohen Erfolg hat.

Der Offensivstoß unserer Truppen wird in der Heimat überall von einer Offensive der eigenen Herzens- und Willensstärkung begleitet. Die feindliche Führung kann sich auf eins mit aller Bestimmtheit verlassen: Die Tiefenstaffelung der Reserven für unsere angreifenden Truppen reicht über ihre Nachschubräume hinaus bis zum entferntesten Schraubstock, bis ins entlegenste Büro und bis in den kleinsten Montage-Raum. Das wissen auch unsere Soldaten, ganz gleich, ob sie sich in diesen Tagen durch die rückwärtigen Stellungen des Feindes im Angriffsraum hindurchkämpfen oder ob sie an anderen Abschnitten mit noch größrer Verbissenheit als bisher die Front halten.

Der Gegner tappt noch immer im Dunkeln. Die deutsche Führung ist über alle Einzelheiten der Offensive so verschlossen, daß bei allem Bedürfnis nach Nachrichten jeder Einsichtige unter uns zufrieden erkennt: Es kommt in diesem Anfangsstadium des Unternehmens viel darauf an, der gegnerischen Führung nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür zu bieten, welches Ausmaß und welches Ziel die deutsche Offensive hat. Daher sind auch seit der ersten amtlichen Meldung erst wenige Ortsnamen genannt worden. Wenn aber der Wehrmachtbericht sagen konnte, daß der Angriff „seinen planmäßigen Verlauf nimmt", dann weiß jeder Deutsche, was das zu bedeuten hat. Zugleich hat er das Gefühl tiefer Befriedigung, daß er nun selbst miterleben darf, daß alle die schweren Anstrengungen und Opfer jedes einzelnen unter uns von der Führung zu dem höchsten überhaupt denkbaren Nützeffekt gestaltet wurden und werden. Was die Heimat in diesem harten Jahr an hingebender Arbeit für unser Kriegspotential geschafft hat, das wirkt sich unmittelbar an allen Fronten, besonders aber dort aus, wo der deutsche Soldat jetzt die besten Waffen der Welt wieder zum Angriff für die Befreiung deutschen Bodens führt.

Darin liegt eine stolze Genugtuung für jeden, der in der Heimat mit aller Kraft an der Unterstützung des Kampfes um unsere endgültige Freiheit mitarbeitet — trotz steigenden Belastungen und trotz Bombenterror. Und darum ziehen wir die einfache Schlußfolgerung aus der bisherigen Entwicklung im Westen: Wenn die Intensivierung des ganzen Volkes im totalen Krieg so sichtbare Wirkung hat, dann krempeln wir jetzt die Aermel noch etwas höher und packen noch energischer zu! Jetzt sollen die da drüben, die erbärmlichen Massenmörder, merken, mit wem sie es zu tun haben und welche Kraft in der deutschen Nation steckt!

Peinliche Ueberraschungen

In Ostpolen, Italien und Griechenland

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nach Schweizer Meldungen hat sich die Lage in den von den Sowjets besetzten und vom Lubliner Komitee verwalteten ostpolnischen Gebieten so zugespitzt, daß die Machthaber sich keinen anderen Rat mehr wußten, als den Belagerungszustand zu erklären. Die Bevölkerung hat sich gegen das sowjetische Komitee in Lublin gewandt.

Auch in Süd- und Mittel-Italien verschärft sich die Lage unter der Fremdherrschaft immer mehr. Die separatistische Bewegung auf Sizilien entfaltet eine lebhafte Tätigkeit. In den vom Feind besetzten Gebieten häufen sich, wie die konservative englische Zeitschrift „Truth" meldet, die Proteste gegen die Umtriebe der Kommunisten und Sozialisten. Die Zeitschrift erklärt, die Verhältnisse im besetzten Italien ließen klar erkennen, wie falsch es gewesen sei, den roten Raufbolden (!) überhaupt die Möglichkeit einer politischen Machtentfaltung zu geben. Die Alliierten trügen selbst die Schuld daran, daß heute zahllose Italiener wieder nach Mussolini verlangten, damit er ihr Land „den Klauen des Pöbels entreiße".

Die Lage in Griechenland ist nach wie vor dadurch gekennzeichnet, daß die englischen Truppen unter General Scobie sich gegen die Aufständischen nicht durchzusetzen vermögen. Die „Elas"-Verbände haben sogar das Hauptquartier der britischen Luftstreitkräfte 15 Kilometer außerhalb von Athen gestürmt. Daran waren Tausende von Aufständischen, unter ihnen auch Frauen, Jungen und Mädchen, beteiligt. Nachdem die Flieger aus ihrem Hauptquartier vertrieben waren, wurde dieses von den Aufständischen zum Teil in die Luft gesprengt. Die Engländer behaupten, sie hätten einen Teil des Luftwaffenpersonals noch in Sicherheit bringen können.

Lebensmittel gibt es nicht!

Weil die Griechen nicht bar bezahlen, stellt die „Unrra" ihre Tätigkeit ein

WG. **Berlin,** 22. Dezember. Die griechische „Regierung" Papandreu hat mit britischer Unterstützung in Washington um einen Kredit gebeten, der zur Finanzierung von Lebensmittellieferungen an die hungernde griechische Bevölkerung dienen soll. Washington hat diese Bitte rundweg abgelehnt mit der Begründung, Griechenland gehöre zu den Ländern, die ihren finanziellen Verpflichtungen den USA gegenüber nicht nachgekommen und daher von einer Kreditgewährung ausgeschlossen seien. Lebensmittel an Griechenland könnten die USA daher nur gegen sofortige Barzahlung liefern. Gleichzeitig mit der Verweigerung des Lebensmittelkredits erklärte der jüdische Generaldirektor der berüchtigten Unrra, die Unrra-Vertretung in Griechenland habe auf seinen Befehl ihre Arbeit eingestellt und ihre Mitglieder hätten das Land verlassen.

Wieder zeigt sich die Unrra als das größte Schwindelunternehmen, das je gestartet worden ist. Wo kein Geld ist, haben die USA jedes Interesse verloren, dort können die Leute ruhig am Hunger krepieren. Und da wagt Eden den Unterhausabgeordneten vorzulügen, das gewalttätige Vorgehen der Engländer sei nur aus dem Streben hergekommen, in Griechenland eine Hungersnot zu verhüten!

5000 beschädigte Terror-Bomber

Stockholm, 21. Dezember. Ein Korrespondent berichtet über die sogenannten stillen Verluste der britisch-amerikanischen Luftwaffe: In England seien drei riesige Notlandungsflugplätze angelegt worden, um beschädigt zurückkommenden Flugzeugen das Landen zu erleichtern. Die Notlandungsplätze hätten Ungeheures zu leisten. An einem einzigen Nachmittag seien auf einem dieser Plätze 20 Maschinen beschädigt angekommen, alle in Abständen von wenigen Minuten. Die meisten der beschädigten Flugzeuge seien viermotorige Bomber gewesen. Seit der Anlage dieser Flugplätze seien dort fast 5000 Maschinen beschädigt heruntergekommen.

„Völlige Terrorfreiheit gegen Deutschland"

Eine Erklärung des britischen Luftfahrtministers

Stockholm, 22. Dezember. Der britische Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair versicherte im Unterhaus, daß „die äußersten Vorsichtsmaßregeln" getroffen worden seien, um Gebäude von historischem und künstlerischem Wert, „soweit sich dies mit der militärischen Notwendigkeit vereinbaren lasse", vor Schaden zu bewahren. Er machte allerdings die bezeichnende Einschränkung, daß entsprechende Instruktionen der britischen Luftflotte in bezug auf das Luftbombardement gegen Deutschland nicht erteilt worden seien.

Sinclair gibt also eindeutig zu verstehen, daß die britischen Luftgangster auf ihren Flügen über das Reich völlige Terrorfreiheit haben. Sie dürfen nach Belieben und Laune Gebäude von historischem und künstlerischem Wert zerstören, und sie tun es ja auch. Was aber die Versicherung Sinclairs angeht, daß grundsätzlich Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze künstlerischer Werte getroffen seien, so stellen die Nachrichten aus Griechenland Sinclair als Heuchler und Lügner bloß. Denn gerade in diesen Tagen hat die britische Luftwaffe wertvolle Kunstdenkmäler der griechischen Antike zerstört.

Dreiste Neutralitätsverletzungen

Stockholm, 22. Dezember. Am Donnerstagabend wurde erneut schwedisches Hoheitsgebiet von britisch-amerikanischen Bomberformationen überflogen und damit die schwedische Neutralität wieder schwer verletzt. Wie der schwedische Wehrstab mitteilt, überflog eine große Anzahl „fremder" Flugzeuge in großer Höhe, von Westen kommend, Südschweden und verließ schwedisches Gebiet im Raum der Süd- und Ostküste Schwedens. Die meisten Flugzeuge waren viermotorige Bomber.

Dazu meldet „Dagens Nyheter", daß die „fremden" Flugzeuge in mehreren Wellen Südschweden überquerten. „Svenska Dagbladet" berichtet, in Helsingborg seien die Flugzeuge so niedrig geflogen, daß man den Eindruck gehabt habe, sie seien dicht über die Hausdächer hinweggebraust. Die gleiche freche Neutralitätsverletzung wurde auch im Schärengebiet von Göteborg beobachtet.

Churchills mißbilligtes griechisches Abenteuer

Unbequeme Kritik und verlegene Entschuldigungen im Unterhaus

WG. **Stockholm,** 22 Dezember. (Eig. Bericht.) In der letzten Unterhausdebatte über Griechenland und die dazu abgegebene Erklärung Churchills warf der stellvertretende Führer der Labour-Party, Greenwood, dem Premierminister vor, er habe in der griechischen Angelegenheit die Karre völlig verfahren. Die Labour-Party sei sich über die ernste Wendung, welche die Ereignisse an der Westfront genommen hätten, vollkommen im klaren; England habe einen schweren und beträchtlichen Rückschlag erlitten. Dazu komme, daß Churchill in Griechenland versagt habe; er habe diese Lage nicht so angepackt, wie er sie hätte anpacken müssen. Das Auftreten Churchills habe gezeigt, daß dieser die Situation nur noch verschärft habe. Wenn Gelegenheit für ein Vertrauensvotum gegeben worden wäre, hätte Churchill wohl kaum eins erhalten haben.

Greenwood betonte, daß sich seine Partei keineswegs auf ein Vertrauensvotum festlegen könne. Churchills Auftreten habe im Unterhaus „große Bestürzung" hervorgerufen. Das griechische Problem sei nicht durch Gewaltanwendung zu lösen. Es sei höchste Zeit, mit den Schießereien ein Ende zu machen. „Ich will Darlan und Badoglio gern vergessen, aber nicht Griechenland" schloß Greenwood. Der liberale Sprecher fügte hinzu: „England sät durch sein Auftreten die Saat für künftige Kriege".

Noch deutlicher wurde der Abgeordnete Bevan. Er mißbilligte vor allem, daß der englische General Scobie gedroht habe, er werde auch Marinegeschütze gegen Athen einsetzen, und meinte, England würde sich „einer schändlichen Lage" gegenübersehen, wenn die Drohung wahrgemacht würde. Wenn nach Weihnachten die Labour-Party selbst kein Mißtrauensvotum gegen die Regierung stelle, dann würden es einige Mitglieder der Partei tun.

Churchill zog es daraufhin vor, seinen Außenminister Eden in die Feuerlinie zu schicken. Dieser versuchte, Englands Vorgehen mit dem Hinweis darauf zu rechtfertigen, daß das Eingreifen des Militärs notwendig geworden sei, um eine große Hungersnot in Griechenland zu verhüten. Wenn keine Lebensmittel herangeschafft wurden, müsse es eine Tragödie des Hungers geben, denn was bis jetzt gesandt worden sei, sei „erbärmlich". Athen stehe heute vor der Bedrohung durch Hunger und Seuchen. Daß das alles Folgen der englischen Politik sind, hat Herr Eden natürlich verschwiegen. Er lieferte eigentlich nur noch ein Rückzugsgefecht. Er gab den König von Griechenland und dessen sämtliche Minister preis. Er leugnete, daß England den Griechen eine Regierung aufdrängen wolle und versprach, die Truppen „sobald es praktisch durchführbar sei" zurückzuziehen.

Churchill selbst mußte nach diesen kümmerlichen Entschuldigungen seines jungen Mannes einige Fragen beantworten. Schon die Frage, ob es eine vollkommene Zusammenarbeit und Übereinstimmung zwischen England, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion über die griechische Politik gebe, war ihm so unbequem, daß er einen wahren Eiertanz aufführte. Er zog sich darauf zurück, daß die Alliierten „über die allgemeinen Ziele vollkommen übereinstimmten" und das es „dringend notwendig sei, diese engste Verbindung in diesem gefährlichen und kritischen Stadium des Krieges aufrecht zu erhalten".

Da fiel ihm aber der Unabhängige Lipson ins Wort mit der Frage, ob es nicht eine Gefahr für die Erfüllung des „Weltfriedensprogramms" von Dumbarton Oaks sei, wenn „gewisse Mächte sich Einflußsphären zuteilten und andere Mächte nicht zur Zusammenarbeit gebraucht würden". Worauf Churchill patzig erwiderte, das sei ein Thema, das man „ganz offenbar besser nicht behandeln wolle".

Selbst bei der Festlegung dessen, was unter „vollständiger Zusammenarbeit" zu verstehen sei, rannte sich Churchill fest. Er meinte, es existiere eine „völlige Zusammenarbeit", ob aber auch eine „vollständige Übereinkunft" über jede Seite dieser Angelegenheit, das sei eine andere Frage.

Das Unterhaus hat nun Gelegenheit, in den auch durch manche andern Ereignisse getrübten Weihnachtsferien über diesen seltsamen Orakelspruch nachzudenken.

Gurkhas gegen Griechen

WG. **Stockholm,** 22. Dezember. (Eig. Bericht.) Bei der Debatte über das griechische Problem im englischen Unterhause kam es zu einer ziemlich erregten Szene, als der Labour-Abgeordnete Bevin erklärte, die britische Darstellung habe nichts darüber verlauten lassen, wie sehr das griechische Volk empört sei, daß England indische Gurkhas gegen Griechen eingesetzt habe. Die Gurkhas seien offenbar deswegen in Griechenland eingesetzt worden, weil sie politisch so rückständig seien, daß sie ohne weiteres auf das griechische Volk geschossen hätten.

„Ein zerrissenes Land"

Englische Fußtritte für Frankreich

WG. **Berlin,** 22. Dezember. (Eig. Bericht.) Kaum ist de Gaulle aus Moskau zurück, wo er sich völlig auf die Seite der Sowjets geschlagen hat, da liest man in englischen Zeitungen, z. B. in der Zeitschrift „Truth", man denke jetzt bereits an die Nachfolger de Gaulles, denn Frankreich stelle ein vollkommen zerrissenes Land dar, das sich der Anarchie bedenklich nähere. Es bestehe keine Hoffnung, daß sich die innere Lage stabilisiere. Die ordnungsliebenden Bürger Frankreichs litten unter dauernden Angstvorstellungen, weil „Extremisten und anderes bewaffnetes Gesindel" mit marxistischen Parolen die Anerkennung ihrer Macht forderten.

Auch „News Review" findet die Lage Frankreichs und de Gaulles „wenig beneidenswert", und spricht von der Wahrscheinlichkeit einer „Alleinherrschaft der Kommunisten", die „jeden Augenblick zum Sprung bereit seien". Aus diesen Aeußerungen geht also hervor, daß Churchill jetzt, nachdem seine schwere Niederlage auf französischem Gebiet offenbar geworden ist, die englische Presse allmählich gegen das de-Gaulle-Frankreich zu Felde ziehen läßt.

Amerikanisches 23 000-BRT-Tankschiff versenkt. Die nordamerikanische Admiralität gibt bekannt, daß bei den jüngsten Operationen auf dem pazifischen Kriegsschauplatz das 23 000 BRT. große Tankschiff „Mississinewa" durch Feindeinwirkung versenkt wurde.

Graf Sforza hat es abgelehnt, den ihm von Bonomi angetragenen Posten eines diplomatischen Vertreters in den USA anzunehmen. Seine anfängliche Begeisterung für die „Befreier" ist anscheinend vergangen.

Ueber 20 000 Gefangene

Der Wehrmachtbericht vom 21. Dezember

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 21. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Winterschlacht in Belgien wurde gestern weit hinter der Front die amerikanische Besatzung der Schnee-Eifel vernichtet oder gefangen. 7000 Amerikaner wurden in die Gefangenschaft abgeführt. An der vorderen Angriffsfront sind unsere Truppen in die Ardennen eingedrungen und haben die große Straße Lüttich — Bastogne — Arlon auf breiter Front überschritten. Gegen die Maas abfließende feindliche Nachschubkolonnen wurden von deutschen Panzern eingeholt und überholt, neu herangeführte amerikanische Verbände in einzelne Gruppen zerschlagen, ohne daß es ihnen gelang, unseren Vormarsch aufzuhalten. Die Zahl der Gefangenen hat 20 000 überschritten. In den gestrigen Kämpfen wurden 43 Panzer und Panzerfahrzeuge sowie 50 Geschütze erbeutet, 136 Panzer vernichtet.

An den bisherigen Brennpunkten des Abwehrkampfes an der Westfront setzte der Feind seine Angriffe mit geringeren Kräften erfolglos fort. Schwere Abwehrkämpfe entwickelten sich nur im Raume nordwestlich Bitsch.

Das Fernfeuer auf London und Antwerpen dauert an.

Durch Seekampfmittel der Kriegsmarine wurden in der Scheldemündung sechs große feindliche Nachschubfrachter mit mehr als 30 000 BRT. versenkt.

In Mittel-Italien leitete der Feind seinen gestrigen Großangriff nördlich Faenza mit einem Trommelfeuer von 100 000 Schuß aller Kaliber auf einer Abschnittsbreite von 10 km ein. Trotz diesem schweren Feuer konnte er bis zum Abend unsere tapfer kämpfenden Truppen nur um etwa zwei Kilometer zurückdrücken. Nordöstlich der Stadt brachen die feindlichen Angriffe schon vor unseren Stellungen zusammen. Im Raume von Bagnacavallo führten die stark mitgenommenen kanadischen Verbände gestern nur örtliche Angriffe, die bis auf einen geringfügigen Einbruch blutig abgewiesen wurden.

Auf dem Balkan gehen die Bewegungen unserer Truppen zum Teil unter Brechung heftigen feindlichen Widerstandes weiter.

In Ungarn traten die Sowjets zwischen Platten-See und Donau mit starken Kräften und mit Unterstützung zahlreicher Schlachtfieger zum Angriff an. Erbitterte Kämpfe sind hier im Gange. Zwischen dem Donauknie und der Südgrenze der Slowakei verstärkte sich der Druck des Feindes. Am Eipel-Fluß, an den Westhängen des Matra-Gebirges und beiderseits des oberen Sajo fingen unsere Truppen die Angriffe feindlicher Verbände nach harten Kämpfen auf. Im Raume südlich und nordöstlich Kaschau scheiterten wiederholte Angriffe der Sowjets.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe über dem nördlichen und südlichen Abschnitt der Ostfront wurden gestern 31 Sowjet-Flugzeuge, davon 14 durch Nachtjäger zum Absturz gebracht.

Nordamerikanische Terrorflieger warfen am gestrigen Tage Bomben auf Orte in Süd- und Südostdeutschland.

„Rächer deutscher Ehre"

Berlin, 21. Dezember. An dem Reichsbahnassistenten Josef Meurer aus Würselen wurde wegen landesverräterischen Treibens die gerechte Todesstrafe vollzogen. Meurer hatte sich nach der Besetzung der Stadt Würselen durch den Feind einer amerikanischen Eisenbahnpionierabteilung zur Verfügung gestellt und durch Verrat von Dienstgeheimnissen den Feinden Deutschlands wertvolle Kenntnisse übermittelt. Nachdem er einige Tage vermißt worden war, fand man ihn in einem leeren Eisenbahnwagen, der auf einem Abstellgleis des Bahnhofs Würselen-Nord stand, erschossen auf. Aus einem an seinem Dienstrock angehefteten Zettel ging hervor, daß er auf die gleiche Weise wie der Diplomkaufmann Fritz Göbel aus Aachen-Forst, der Lehrer Velten aus Mützenich und vier von den Feinden zu Bürgermeistern ernannte Landesverräter aus der Aachener Gegend von unbekannten „Rächern deutscher Ehre" zur Rechenschaft gezogen worden war. Die Fahndung nach den Tätern durch die britisch-amerikanische Gendarmerie verlief ergebnislos.

(Schluß.)

Zur gleichen Stunde, da die Glocke im Markte läutete, weil man den Gräflich Sparckschen Kammerdiener Lenz zu Grabe trug, lächelte droben in dem düsteren großen Hause auf dem Hügel Sabine ihr erstes Lächeln nach einer langen Nacht in das glückliche Gesicht Michaels. „Daß ich dich nur wieder habe —", sagte er. Das Fenster stand weit geöffnet, auf dem Zweig beim Gesims saß ein schillernder Star und pfiff.

Gegen Abend kam Bernt herüber, er war zum erstenmal wieder in der Eremitage gewesen.

„Na also!" lobte er. „Das wäre ja nun geschafft! Es ist überhaupt alles in bester Ordnung, Sabine!" Seine hellen Augen winkten ihr vielsagend zu. „Und einen schönen Gruß soll ich dir auch bestellen, von der kleinen Sun-ta . . . Nanu? Nun fall mir bloß nicht nochmal in deine vermaledeite Ohnmacht zurück —" Er beugte sich über sie, strich ihr über das Haar und meinte ganz leise dazu: „Du kennst doch wohl noch die Geschichte von der kleinen Sun-ta? Es ist genau solch Märchen, wie jenes vom Brüderchen und Schwesterchen —" Und laut sagte er: „Wenn du sehr brav bist, darf dir Michael morgen bereits etwas vorspielen."

„Händel —", flüsterte sie. „Das Largo —"

„Sparcksches Blut!" Jetzt lachte Bernt. „Wenn es sein muß, mit Musik in den Tod, und mit Musik wieder in das Leben zurück! Du bekommst eine zünftige Frau Michael —"

Er trug nun stets tadellose Hemden, deren Kragen ihm sogar um den Hals paßten; auch der Anzug zeigte eine gewisse Pflege, die Hosen waren gebügelt, der Rock von Flecken gereinigt. Er ging jetzt oft in den Markt, stieg zu den Bergbauern auf die Almen, und auf dem großen Schreibtisch begannen sich bald allerlei Schriftstücke zu häufen. Sabine durfte nun das Bett verlassen, sie lag im Park im Schatten der alten Bäume, Michael saß neben ihr, und sie sprachen wieder von sich und ihrer Zukunft wie Kinder, die sich auf etwas freuen dürfen. In vier Wochen sollte die Trauung sein, ganz still und ohne jeden besonderen Aufwand. Nachher wollte man nach Wien fahren und dort in dem neuen Heim bleiben bis zum Herbst, wenn für Michael wieder die Arbeit begann. Es war schön, von solchen Dingen zu reden.

Einmal noch kam Sabine zu Bernt, der sich jetzt die Zimmer Stefans eingerichtet hatte und ständig auf Perneck weilte. „Ich habe dir noch nicht danken können, Onkel Bernt", sagte sie. „Es war alles so durcheinander in mir."

„Das Schwere ist nun vorbei, Sabine", half Bernt dem Mädchen über seine Verlegenheit hinweg. „Wir haben ein bißchen Glück gehabt, nichts weiter. Und was uns am meisten daran freuen soll, ist das Bewußtsein, daß Michael bis auf die Sorge um dich von allem verschont bleiben konnte." Er sah zufrieden aus, ruhig, alles Rastlose schien von ihm gefallen. „Ich habe deinem Vater sehr unrecht getan, Sabine! Das allein tut mir heute leid, läßt sich aber nicht mehr ungeschehen machen. Heute wissen wir, wie alles um ihn stand. Er hat auch kein leichtes Leben gehabt. Ich weiß, was du nun sagen möchtest: Daß vor allen anderen du ihm hättest vertrauen müssen. Auch für solche Selbstvorwürfe ist es heute zu spät. Schließlich hast du dafür gebüßt. Für uns ist jetzt nur noch das Leben da, und wenn ich mit deinen eigenen Worten sprechen will: das große Leben für Michael, und das kleine Leben für uns andere. Wenn wir das jeder in seiner Art zu meistern verstehen, dann soll alles gut werden."

Er zog eine Schublade des Schreibtisches auf, brachte ein verschnürtes Päckchen hervor und legte es Sabine in die Hände. „Hier, nimm das! In wenigen Tagen schon bist du Michaels Frau. Es ist die kleine Sun-ta, die ich dir gern mitgeben will. Zur Erinnerung, und daß du immer daran denkst, wenn dein eigenes kleines Leben an dem großen Leben deines Mannes irgendwie leiden will; denn auch das wird zu Zeiten mal vorkommen. Dann sieh dir bloß die kleine Sun-ta an und erinnere dich daran, daß du schon viel schlimmere Zweifel in dir getragen hast. Im übrigen hast du hier auf Perneck immer ein Zuhause, wann und wie lange du kommen magst. Nun —? Tränen? Aber, Sabine —"

„Man kann doch auch weinen, wenn man wirklich glücklich ist —", sagte sie.

„Dann müßte ich jetzt den lieben ganzen Tag nur immerzu heulen!" lachte er.

Er konnte wieder lachen, der düstere, unberechenbare Bernt von Sparck. Es hatte sich sichtlich nicht nur eine Wandlung in seinem Aeußeren vollzogen; auch sein ganzes Wesen schien verändert. „Er hat etwas vor —", sagte Sabine zu Verena, sie trafen die letzten Vorbereitungen zur Hochzeit. „Er begibt sich entweder sehr bald wieder auf eine lange Reise, oder —" Sie schwieg und sah wie angelegentlich auf die Nadelarbeit in ihren Händen.

„Oder?" fragte Verena.

„Oder er bleibt hier, aber diesmal für immer. Ich glaube, er liebt dich, Mama —"

„Das meine ich längst zu wissen, Kind —", kam die ruhige Antwort zurück. „Ein Mann wie Bernt kann seine Gefühle nicht verbergen. Ich habe ihn seinen Weg gehen lassen, ganz allein, weil mir das so am besten für ihn schien. Ich denke nun fast, daß er sich endlich selbst gefunden hat." Es lag ein stiller, zufriedener Abglanz auf ihrem Gesicht, das Sabine fraulicher und jugendlicher denn je erschien.

Und mit dem gleichen, beinahe glücklichen Ausdruck in den Zügen saß Verena wenige Tage später in der kleinen Schloßkapelle, in der anschließend an die standesamtliche Trauung die Einsegnung des jungen Paares stattfand. Es war ein Sommertag draußen, warm und mit einer Sonne, die ein erstes Reifen in sich trug. Sabine und Michael knieten vor dem holzgeschnitzten Altar, auf dem die hohen Kerzen mit flackernden Flämmchen brannten. Der Duft der Blumen überall durchwob den kleinen Raum mit den spitzbogigen bunten Glasfenstern. Neben Verena saß Bernt von Sparck in dem schlichten Anzug der steirischen Heimat, grau und grün, den runden Hut mit dem Gamsbart in der Hand. Niemand anders war zugegen. Nur hinten beim Ausgang stand der Jäger Valentin Hinterleitner.

Am Nachmittag fuhr der Zug über Bruck nach Wien. Das Gepäck war schon zur Bahn gebracht worden. Die jungen Eheleute aber wurden von Bernt selbst zum Bahnhof gefahren, in einem neuen offenen Wägelchen mit federnden Sitzen und gelbgestrichenen Rädern. Zwei leichte Eisenschimmel nahmen den sauber gepflasterten Weg unter ihre Hufe, die Zügel hielt Bernt fest und sicher in den braunen Händen. Das silbergraue Kabriolett, das sonst bei solchen Anlässen über diese Straße fegte, stand heute still und untätig in der Garage.

„Zwei Pferdekräfte und eine trockene Haut, wenn's nicht regnet!" lachte Bernt zu Verena, die ihm zur Seite saß. „Was sagst du zu meinem achtbeinigen Vehikel?"

„Wunderhübsch!" Sie lächelte. „Man kommt auch langsam zum Ziel."

„Man kommt immer zum Ziel!" entgegnete er. „Nur wollen muß man, Verena, wirklich wollen."

Auf dem kleinen Bahnhof drängten sich die Leute. Es war nicht mehr viel Zeit. Die Gleise glänzten im Sonnenschein, auf der Mur schwammen friedlich kleine Boote. Hoch über dem nahen Ort ragte Schloß Perneck mit seinen dunklen Mauern und dem mächtigen vierkantigen Turm.

Dann kam der Zug, und es galt Abschied zu nehmen; ein letztes gutes Wort, ein Händedruck. „Glückliche Reise —" Zwei Köpfe zeigten sich noch einmal in den Fenstern, Sabine und Michael. „Denk an die kleine Sun-ta!" rief Bernt in den Wind des anfahrenden Zuges. Da winkte Sabine mit beiden Händen. Ihr Weg in das große Leben begann.

Die beiden Eisenschimmel schnaubten, als ihnen Bernt die Zügel gab. Sie lagen leicht in den Strängen, ihre schlanken Leiber hoben und senkten sich in der rhythmischen Bewegung des Trabes. Vor dem Orte noch bog Bernt auf den Fahrweg ein, der gegen den Wald führte.

Verena saß wieder neben ihm. Sie sagte nichts. Sie sah seine gebräunten hageren Hände, auf denen im festen Zügelgriff die Adern hart unter der Haut standen. Sie sah sein strenges Gesicht, den schmalen, herrischen Mund, die nach abwärts gebogene scharfe Nase, die vorspringende Stirn — und sie war sich bewußt, daß das Schicksal sie noch einmal vor eine Wende gestellt hatte, der sie nicht ausweichen konnte.

Da zog Bernt die Zügel an, der Wagen hielt. Sie befanden sich inmitten des breiten Tales, durch das sich der Fluß nun mit trägen Wassern wälzte, an beiden Ufern von wogenden Feldern gesäumt, und dahinter stand der Wald, dunkel zur Höhe wachsend bis zu den Bergen, die sich kalkhell im Sonnenglast darüber erhoben.

„Siebenhundert Hektar —", sagte Bernt. „Die gute Hälfte davon habe ich mir schon jetzt wieder zurückgeholt. Zum Herbst kommt noch der Rest dazu. Das ist dann eine Heimat und eine Verpflichtung, eine Heimat, die es lohnt, daß man sich ihr ganz und gar verschreibt, mit der gesamten Kraft, für das ganze Leben. So habe ich mich entschieden, und so soll es auch bleiben. Magst du mir helfen dabei, Verena?"

„Ja, Bernt", sagte sie. „Was ich dir helfen kann"

Ihre Hände fanden sich im festen Druck. Es war ein stummes Gelöbnis, über dem ein klarer Sommertag mit Wiesen und Aeckern, mit Bergen und mit einem grünen Wald stand, wie der mahnende Ruf der Heimat, die allein in unversiegbarer Kraft neues Leben zu geben vermag.

Der Weihnachtsdienst bei der Post

Am 24. Dezember vormittags haben sämtliche Postämter Schalterdienst wie an Werktagen, nachmittags wie an Sonntagen. Es finden ferner eine einmalige Brief-, Paket- und Geldzustellung im Orts- und Landbereich statt. Die Briefkästen werden außergewöhnlich nochmals zwischen 15 und 17 Uhr geleert. Am 25. und 26. Dezember sind die Postschalter wie an gewöhnlichen Sonntagen geöffnet; zwischen 11.30 und 12.30 Uhr werden auch Pakete ausgegeben. Am 25. Dezember findet eine einmalige Brief- und Paketzustellung im Orts- und Landbereich statt. Am 26. Dezember ruht die gesamte Zustellung. Am 31. Dezember wickeln sich Schalter- und Briefzustelldienst wie am 24. Dezember ab; auch im Landbereich wird zugestellt. Geld- und Paketzustellung werden jedoch nur bei Bedarf ausgeführt. Die Briefkastenleerungen werden in verstärktem Umfang vorgenommen, enden jedoch um 17 Uhr. Am 1. Januar 1945 sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet, außerdem findet eine Ortsbriefzustellung statt.

Pakete für Spätkunden

Bei der Kontingentierung des Paketverkehrs hatten viele Postämter aus eigenem Antriebe die Berufstätigen berücksichtigt, die nicht in der Lage sind, sich bei Tage eine Paketeinlieferungsnummer zu beschaffen. Der Reichspostminister hat jetzt allgemein angeordnet, daß bei sämtlichen Postämtern für Inhaber eines Spätkundenausweises eine angemessene Anzahl von Paketeinlieferungsnummern zurückzustellen ist.

Weihnachts- und Neujahrsverkehr

Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe finden unsere Leser eine Bekanntmachung der Wuppertaler Bahnen über den Weihnachts- und Neujahrsverkehr. Hiernach wird der Verkehr am Weihnachtsabend (24. Dezember) um 20 Uhr eingestellt. Am ersten Weihnachtstag (25. Dezember) erfolgt die Betriebsaufnahme um 10 Uhr. Am zweiten Weihnachtstag (26. Dezember) sowie am Silvestertag wird der Betrieb nach dem Sonntagsfahrplan durchgeführt. Am Neujahrstag wird der Verkehr um 10 Uhr aufgenommen.

Vorausbezug von Lebensmitteln

Im Hinblick auf die Weihnachtsfeiertage und das Neujahrsfest haben die ab 25. Dezember 1944 gültigen Abschnitte der Grund-, Ergänzungs-, Zusatz-, Zulage- und AZ-Karten bereits vom gestrigen Donnerstag ab Gültigkeit.

Keine RLB-Mitgliedsbeiträge mehr

Auf Veranlassung der Parteikanzlei wird die Beitragseinziehung bei den Mitgliedern des Reichs-Luftschutz-Bundes eingestellt. Die Maßnahme bezweckt, die RLB-Amtsträger von jeder verwaltungsmäßigen Tätigkeit zu entlasten, um in Anbetracht des gesteigerten Luftkriegsgeschehens ihre Einsatzmöglichkeiten zu verstärken. Trotz dem Wegfall der Beitragszahlung erlischt die Mitgliedschaft im RLB nicht. Da auch diese Maßnahme letztlich der Erhöhung der Schlagkraft des Selbstschutzes dient, haben die RLB-Mitglieder die besondere Pflicht, sich bei der Durchführung und Vollendung der Selbstschutzmaßnahmen in ihren Häusern einzusetzen und sich als Selbstschutzkräfte bevorzugt zu bewähren.

Kleine Nachrichten

e.— **Zusammengestoßen.** Auf der Straße der SA. stießen ein Straßenbahnzug und ein Pferdefuhrwerk zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde das Pferdefuhrwerk umgekippt. Die Lenkerin des Fuhrwerks erlitt leichte Verletzungen. Der Straßenbahnzug blieb unbeschädigt.

e.— **Beim Postamt Wuppertal-Elberfeld** werden die Renten für die Monate Januar und Februar 1945 an folgenden Tagen gezahlt: Versorgungsrenten und die Renten der Angestellten-Versicherung am 28. Dezember 1944, Invaliden- und Unfallrenten am 30. Dezember 1944.

b.— **Arbeitsjubiläum.** Herr Wilhelm Hellwig in Wuppertal-Barmen, Friedhofstraße 2, begeht am 23. Dezember sein silbernes Arbeitsjubiläum. Als Betriebsobmann setzt er sich für Firma und Gefolgschaft tatkräftig ein.

b.— **Hochbetagt.** Frau Wwe. Hugo Heupel, früher in W.-Elberfeld, jetzt in W.-Barmen, Freiheitstraße 26, feiert am morgigen Samstag ihren 91. Geburtstag. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter und erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische. — Frau Wwe. Albert Spies, Julie geb. Müller, früher in W.-Barmen, jetzt in W.-Elberfeld, Malerstr. 4, begeht am heutigen Freitag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 86. Geburtstag. Sie ist Trägerin des Mutter-Ehrenkreuzes in Gold.

b.— **Tödlicher Unfall.** Auf der Adolf-Hitler-Straße, in der Nähe des Stadttheaters, ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein 85jähriger Mann wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Straßenbahnzug angefahren und tödlich verletzt. Darum nochmals: Vorsicht beim Ueberqueren der Straße!

b.— **Rentenzahlung im Bereich des Postamtes W.-Barmen 1.** Die Zahlung der Militär- und der Angestelltenrenten einschl. der Renten der neuen Wehrmacht für Januar und Februar 1945 findet am 28. Dezember 1944 im Gemeindesaal an der Krautstraße (Eingang Ackerstraße) von 8—14 Uhr statt. Die Zahlung Sozialrenten (Invaliden-, Witwen-, Waisen- und Unfallrenten) und der Knappschaftsrenten erfolgt am 30. Dezember 1944 im gleichen Saale zur gleichen Zeit. Diese Renten werden wieder für zwei Monate (Januar und Februar 1945) gezahlt. Es ist daher erforderlich, daß wieder zwei getrennte Rentenempfangsscheine ausgestellt werden.

b.— **Rentenzahlung Wuppertal-Langerfeld.** Die Militär- und Angestelltenrenten für Januar und Februar werden am 28. Dezember, die Invaliden-, Unfall- und Knappschaftsrenten am 30. Dezember von 8—13 Uhr im Korteschen Café am Markt gezahlt. Erforderlich sind zwei Quittungen.

Die Kriminalpolizei meldet:

Kleintier-Diebstähle aufgeklärt. Die schon seit längerer Zeit gemeldeten Kleintier-Diebstähle fanden nunmehr ihre Aufklärung. Der Kriminalpolizei gelang es, als Täter für diese Diebstähle mehrere Ostarbeiter festzunehmen, die auch anhand von Beweisen ein umfassendes Geständnis ablegten. Sie sehen einer gerechten Bestrafung entgegen.

Diebstähle aufgeklärt. Die vor einigen Tagen in W.-Elberfeld ausgeführten Diebstähle in einem Waffengeschäft sowie in einem Radio- und Schuhwarengeschäft konnten jetzt von der Kriminalpolizei aufgeklärt werden. Die Täter wurden festgenommen. Sie haben eine empfindliche Bestrafung zu erwarten.

Wem gehören die Sachen? Bei der Kriminalpolizei wurden Herrenmäntel, Herrenanzüge, Sport- und Oberhemden, Unterhosen und Herrenschuhe sichergestellt, die vermutlich aus Diebstählen herrühren.

Dieb als Brandstifter. Ein 45jähriger Mann entwendete nachts mehrfach auf dem Reichsbahn-Gelände in Remscheid-Lennep aus dort abgestellten Benzinfässern Brennstoff, den er dann bei einem Lebensmittelhändler gegen Butter eintauschte. Da er bisher nicht ertappt werden konnte, wurde er immer dreister und wollte eine größere Menge Benzin abzapfen. Hierbei entzündeten sich die Benzingase an der von ihm mitgeführten Karbidlampe, und es entstand ein größerer Brand, durch den ein Lagergebäude zum Teil zerstört wurde. Aber auch der Täter hatte Brandwunden davonzutragen, die ihm zum Verhängnis wurden und seine Entdeckung herbeiführten.

Gleiche Aufstiegmöglichkeiten für alle

Einzelheiten zum Einsatz im Wehrmacht-Helferinnen-Korps

Von der Reichsfrauenführung, die unter Einschaltung des BdM. für die 18- bis 21-jährigen Mädel die politische, kulturelle und weltanschauliche Betreuung des Wehrmacht-Helferinnenkorps durchzuführen hat, werden uns einige Mitteilungen gemacht, die entstandene Unklarheiten beseitigen wollen.

Zunächst einmal stellt das Korps nichts grundsätzlich Neues dar. Es baut vielmehr auf den hervorragenden Erfahrungen und der guten Bewährung auf, die sich bei der Wehrmacht aus dem Einsatz der Nachrichtenmädel und Stabshelferinnen ergeben haben. Nur, daß die notwendige zahlenmäßige Verstärkung des „Frauenkorps" bei der Wehrmacht nun zur Vereinheitlichung und Zusammenfassung in einer großen Organisation führt. Es gibt jetzt nicht mehr Arbeiterinnen, Angestellte und Helferinnen, sondern nur noch Angehörige des Wehrmacht-Helferinnenkorps. Da sie weder Angestellte noch Soldaten sind, müssen besondere Formen ihrer Führung und Betreuung angewendet werden. Um ihnen eine Reihe von Vergünstigungen, z. B. das Recht auf den bisherigen Arbeitsplatz, zu sichern, werden sie alle, gleich, ob freiwillig gemeldet oder nicht, durch das Arbeitsamt „notdienstverpflichtet." Auch Familienunterhalt, Fürsorge und Versorgung stehen ihnen zu, unter sinngemäßer Anwendung der für Soldaten geltenden Bestimmungen. Dazu wird eine besondere Frauenbesoldung kommen.

Wesentlich ist, daß die rein persönlichen und verwaltungsmäßigen Dinge auf der Frauenseite selbst durch Führerinnen erledigt werden. Jede Führerin muß sich außerdem auch in einem fachlichen oder technischen Einsatz bewährt, also die Tätigkeit der Frauen und Mädel in der Praxis kennengelernt haben. Die Aufstiegsmöglichkeiten sind für alle gleich. Jede beginnt als Helferin, kann dann Oberhelferin und Haupthelferin werden, darauf Truppführerin oder Obertruppführerin. Daran schließen sich die höheren Grade der Führerin, Oberführerin, Hauptführerin, Stabsführerin und Oberstabsführerin.

Dem Mindestalter von 18 Jahren steht eine obere Altersgrenze nicht gegenüber, weil sich auch für erfahrene ältere Frauen wertvolle Möglichkeiten als Köchin, Wirtschaftberaterin, Rechnungsprüferin, Dolmetscherin usw. ergeben. Wie der Fronteinsatz der Frauen und Mädel nicht in Betracht kommt, so gibt es auch kein militärisches Exerzieren für sie. Es genügen einige, für eine so große Organisation unerläßliche Mindestanforderungen an Ordnung und Disziplin. Im Aeußerlichen werden sie leicht erfüllt durch Unterricht etwa im Antreten in geschlossener Formation, Erstatten von Meldungen, Unterscheidung der Dienstgrade und im Grüßen.

Die ärztlichen Untersuchungen bei der Hereinnahme ins Korps haben erfreulicherweise gezeigt, daß der Gesundheits-Zustand unserer Frauen und Mädel im sechsten Kriegsjahr so gut ist, daß das Prädikat „kräftig" überwiegt. In den Sammellagern, in denen die Herangezogenen sich zunächst einfinden, wird in Anwesenheit einer erfahrenen Führerin auch festgestellt, für welchen Spezialeinsatz sich die Frau oder das Mädchen besonders eignet und ob sie ihrer Neigung gemäß tätig werden kann. Dabei wird auf die Vorbildung ebenso Rücksicht genommen wie auf die Vermeidung jeder Ueberlastung.

Frauen werden Fliegerhelferinnen

Für besonders aufnahmefähige und geschickte Frauen und Mädchen, die in diesen Wochen neu zum Wehrmachthelferinnenkorps kommen, besteht die Möglichkeit, als fliegertechnisches Personal für die Luftwaffe ausgebildet zu werden. Dieser Einsatz erfolgt zuerst einmal als Bodenpersonal. Sechs Wochen dauert die Ausbildung, die sich in dieser kurzen Zeit zwar auf das Wesentlichste beschränken muß, aber trotzdem sehr gründlich ist und die Frauen vor allem mit dem ungewohnten Werkzeug und Material vertraut macht. Sie sollen später als Flugzeugtechnikerinnen, Motorenschlosserinnen, Klempnerinnen oder Fallschirm- und Sicherheitsgerätewartinnen eingesetzt werden. Diese Ausbildung in der Luftwaffe eröffnet den Frauen im Rahmen des erweiterten Einsatzes des Wehrmachthelferinnenkorps neue Möglichkeiten, an wesentlicher Stelle einen Soldaten in der Heimat zu ersetzen, der dadurch zum Fronteinsatz kommen kann.

Lehrvertrag für den Landdienst

In steigendem Maße gehen die Bemühungen des Landdienstes der Hitler-Jugend dahin, eine immer größere Anzahl ausgelesener Landdienstfreiwilliger über das erste Jahr hinaus endgültig dem Lande zuzuführen. Gleichzeitig hat sich im Zusammenhang mit der Entwicklung der gesamten landwirtschaftlichen Berufsausbildung der Arbeitseinsatz der Landdienstfreiwilligen mehr zu einer Lehrausbildung entwickelt. Infolgedessen wird mit Wirkung ab 1. April 1945 auch äußerlich der bisher benutzte Arbeitsvertrag durch einen Lehrvertrag für den Landdienst ersetzt werden. Es dokumentiert sich dadurch die Pflicht der Lehrherren und Lehrfrauen zu einer gründlichen Berufsausbildung der Freiwilligen.

Eilige Familien-Anzeigen

können am 2. Weihnachtstag **vormittags von 10 bis 12 Uhr** in unseren Hauptgeschäftsstellen W.-Elberfeld, Herm.-Göring-Str. 50 W.-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 625/27 aufgegeben werden

Wuppertaler Nachrichten

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Feldw. Robert Neef und Oberjäger Herbert Schieke, beide aus W.-Elberfeld, Hauptwachtm. Hermann Stolpe aus Remscheid, Uffz. Willi Katzenbach aus Brüchermühle bei Denklingen und Feldw. Franz Esser aus Leverkusen.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Uffz. Karl Westkott, Uffz. Gerd Langner, Stabsgefr. Helmuth Klein, Masch.-Gefr. Günter Beise, Obergefr. Otto Rudloff, Obergefr. Fritz Pohlmann, Masch.-Gefr. Günther Pohlmann und Obergefr. Alfred Lumpe-Nocken (gef.), alle aus W.-Elberfeld, Gefr. Rolf Kamphausen, Uffz. Günter Schönbein, Uffz. Kurt Peters, der zugleich das Kriegsverdienstkreuz 2 Klasse mit Schwertern erhielt, sämtlich aus W.-Barmen, Uffz. Karl Häuschen aus W.-Cronenberg, Gefr. Kurt Dorfmüller und Ludwig Ronge, beide aus W.-Ronsdorf, Gefr. Heinz Fenzke aus W.-Vohwinkel, Obergefr. Hugo Keppel, Oberjäger Karl Gerhards, Gefr. Adolf Engels und Kan. Kurt Runknagel, alle vier aus Remscheid, Obergefr. Ewald Schäfer aus Rd.-Lüttringhausen, Gefr. Herbert Müller aus Dabringhausen, Gefr. Eugen Nouvertne aus Wermelskirchen, Gefr. Hermann Sieckmann aus Bergisch-Born, H-Sturmmann Günter Jakobi und Ob.-Maat Karl Höhner, beide aus Opladen, Obergefr. Heinrich Spielmann aus Niederseßmar, Obergefr. Eugen Brehm aus Dieringhausen, Obergefr. Erhardt Donner aus Hermesdorf bei Waldbröl, Gefr. Karl Jaeger aus Volkenrath, Gefr. Ernst Friedrich Clever aus Voerde und Masch.-Gefr. Friedrich Fischer aus Gevelsberg.

Aus Berg und Mark

Feierstunde zum 25jährigen Bestehen

WG. **Lüttringhausen,** 22. Dezember. Zum 25jähr. Bestehen einer hiesigen Firma, die sich durch Fleiß und Zähigkeit der drei Inhaber aus kleinsten Anfängen heraus zu einem stolzen Familienunternehmen entwickelte, veranstaltete man eine schlichte Feierstunde, in der Rückschau auf die großen Erfolge des verflossenen Vierteljahrhunderts gehalten wurde, wobei auch die soziale Fürsorge gebührende Erwähnung fand. Die Worte wurden durch musikalische Gaben, die die einheimischen Künstler Frings, Melzer und Höpner boten, und durch zwei Liedvorträge in einen festlichen Rahmen gespannt. Aus der großen Anzahl der Ehrengäste brachten Ortsgruppenleiter Küchenberg für die Partei, Kreisobmann Metz für die Deutsche Arbeitsfront, Dr. Ringel für die Gauwirtschaftskammer und Regierungsrat Dr. Heger für das Arbeitsamt Remscheid herzliche Glückwünsche zum Ausdruck.

Acht Zentner Bienenhonig

WG. **Lennep,** 22. Dezember. Die Lenneper Imker haben den Ruf, sich tatkräftig in die Erzeugungsschlacht einzureihen, verstanden. So lieferte die Ortsfachgruppe Imker Lennep dem Reichsnährstand in diesem Jahre eine Honigmenge von acht Zentner ab. Bei dem geringen Umfang der hiesigen Bienenhaltung und dem wenigen günstigen Sommerwetter muß die abgelieferte Menge als ein sehr schönes Ergebnis angesprochen werden.

Wermelskircher Allerlei

WG. **Wermelskirchen,** 21. Dezember. Beim Verladen einer Maschine kam ein Mann aus Wermelskirchen schwer zu Schaden. Er stand auf einem an einer Rampe angefahrenen Flachwagen, als das eingespannte Pferd plötzlich scheute und anzog. Das hatte zur Folge, daß er rücklings vom Wagen geschleudert wurde und schwere Kopf- und Schulterverletzungen erlitt, die die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten. — Im hiesigen Fundbüro wurden abgegeben: Verschiedene einzelne Handschuhe, eine Teppichbürste, ein einzelner Kinderschuh, ein Taschenmesser, ein Damen-Regenschirm, verschiedene Geldbörsen mit Inhalt, eine Damen-Armbanduhr, eine Herrenuhr mit Kette, ein Koffer mit Inhalt. — Festgenommen wurde eine ausländische Arbeiterin wegen Arbeitsvertragsbruchs und Umhertreibens. — Unter dem Viehbestande des Bauern Karl Felbeck in Schückhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft wurde die Sperre verhängt.

An die Frauen und Mädel des Rhein-Wupper-Kreises

WG. **Opladen,** 22. Dezember. Die Kreisfrauenschaftsleiterin des Rhein-Wupper-Kreises erläßt an die Frauen und Mädel des Rhein-Wupper-Kreises einen Aufruf, in dem es heißt: Jetzt ist unsere Stunde gekommen. Der Ruf zum Eintritt in das Wehrmachthelferinnenkorps bietet vielen Frauen und Mädeln Gelegenheit, sich noch aktiver als bisher an der Verteidigung des Reiches zu beteiligen. Der Krieg zeigt in seiner Entscheidungsstunde, daß er keine Halbheiten duldet, daß er ganze Hingabe und letzte Bereitschaft fordert, auch von uns Frauen und Mädeln. Unser Weg ist uns klar vorgezeichnet. Gehen wir ihn so, wie zu allen Notzeiten ihres Volkes deutsche Frauen und Mädchen gegangen sind. Für uns gibt es nur eins: Den Härten des Krieges trotzen wir mit noch größerem Einsatz!

Aus dem Oberbergischen

WG. **Gummersbach,** 22. Dezember. Der Bildhauer Peter Merten, Roonstraße, begeht heute das goldene Berufsjubiläum. Gleichzeitig feiert er den 70. Geburtstag. — Da die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestand von Otto Dißmann in Odenspiel (Gemeinde Eckenhagen) ausgebrochen ist, hat der Landrat die Ortschaft zum Sperrgebiet erklärt. — Am Kleinbahn-Uebergang unterhalb Elsenroth wurde ein Fußgänger von dem schleudernden Anhänger eines Lastwagens erfaßt und schwer verletzt. — In Bielstein wurden freche Diebstähle ausgeführt. In dem Warteraum des Bahnhofs, aus dem man schon früher einen Rundfunkapparat entwendet hatte, beraubten die Diebe die Fenster ihrer Gardinen. Andere Gardinendiebstähle wurden in einem Bielsteiner Hotel und im Gebäude der Ortskrankenkasse verübt. — Für die Gastwirtschaften und Kaffeehäuser im Oberbergischen Kreis hat der Landrat angeordnet, daß sie am 24. Dezember bis 18 Uhr, am 25. Dezember Gastwirtschaften von 11—14 Uhr und von 17—21 Uhr, Kaffeehäuser von 14—17 Uhr, am 26. Dezember: Gastwirtschaften und Kaffeehäuser wie an Werktagen offen zu halten sind.

Für das Deutsche Rote Kreuz

WG. **Milspe,** 22. Dezember. Auf der Silberhochzeit der Eheleute Hans Kirech und Frau Hedwig geb. Fischbach wurden 170 RM. für das Deutsche Rote Kreuz gespendet, bei einer Hochzeitsfeier in Altenvoerde 178 RM. Bei einer Veranstaltung des Brieftaubenzüchtervereins „Flugpost" sammelten die Mitglieder 92 RM. für das Deutsche Rote Kreuz.

25 Jahre Hauptgeschäftsführer des SGV.

WG. **Iserlohn,** 22. Dezember. Seit einem Vierteljahrhundert ist Julius Schult-Iserlohn Hauptgeschäftsführer des Sauerländischen Gebirgsvereins und Schriftwalter des „Sauerländischen Gebirgsboten", den er zu einem der besten Gebirgsvereinsblätter gestaltete. Auch das so schnell beliebt gewordene Feldbüchlein „Euch grüßt die Heimat" und die „Soldatenbriefe des SGV." bearbeitet dieser im Dienst einer schönen und edlen Aufgabe unermüdlich tätige, verdienstvolle Mann. Auch im Sauerland-Verlag, der außer seinen wertvollen Wanderführern, Karten, Fahrweisern usw. eine Reihe gediegener Heimatschriften herausgab, ist er die treibende Kraft. Aus seiner flotten Feder stammt u. a. das vortreffliche Buch über den westfälischen Heimatdichter Fr. Wilh. Grimme. Dem Vielgetreuen ließ der Vereinsführer, Regierungspräsident Dellenburg, eine hohe Anerkennung zuteil werden.

Wer weiß etwas?

WG. **Haan,** 22. Dezember. In dem Hause Kölner Straße 95 wurden einer dort wohnenden Krankenschwester zwei Einhundertmarkscheine aus einer Geldbörse gestohlen. Die Börse war in einer Seitentasche eines an der Flurgarderobe hängenden Mantels untergebracht. Den Diebstahl hat offenbar jemand verübt, der mit den Verhältnissen in der Wohnung vertraut ist. Wer kann Angaben machen? Mitteilungen erbittet die Kriminaldienststelle Haan.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Remscheid,** 22. Dezember. Der Packer Albert Böllinghaus ist 25 Jahre bei seiner Firma tätig. — Die Konditoren Hans Gast und Erwin Schäfer bestanden die Konditor-Meisterprüfung mit dem Prädikat „Gut".

WG. **Remscheid,** 22. Dezember. Die Hebamme a. D. Frau Wwe. Robert Schmidt, Rosette geb. Schmidt, unter dem Namen „Tante Settchen" bekannt, feierte den 87. Geburtstag. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Schwägerin in der Bliedinghauser Straße 46.

WG. **Wermelskirchen,** 22. Dezember. Frau Karl Hahn, Eschbachtal 30, trat in den Kreis der Achtzigjährigen ein. — Frau Wwe. Josef Vahlert, geb. Jörgens, Eich 25, feiert am Sonntag den 82. Geburtstag.

WG. **Lennep,** 22. Dezember. Herr Ernst Dreiner, Talsperrenweg 30, vollendet am Samstag das 82. Lebensjahr. — Das gleiche hohe Alter erreicht am 1. Weihnachtstage Herr Theodor Reitmeyer d. Ae., Friedrichstr. 38.

WG. **Lüttringhausen,** 22. Dezember. Herr Karl Börsch, Schlageter-Allee 33, wird am Freitag 81 Jahre alt.

WG. **Dabringhausen,** 22. Dezember. Herr Ernst Steinhaus in Ketzbergerhöhe trat in den Kreis der Achtzigjährigen ein.

WG. **Opladen,** 22. Dezember. Der Färbermeister a. D. Julius Kall, Bismarckstraße 3, begeht am 24. Dezember den 85. Geburtstag. Herr Kall war 71 Jahre in seinem Beruf tätig.

WG. **Opladen,** 22. Dezember. Herr Josef Hucht aus Hitorf ist 25 Jahre bei seiner Firma tätig.

WG. **Leverkusen,** 22. Dezember. Kriminalsekretär Erich Grandtke aus Leverkusen-Wiesdorf blickt auf eine 25jähr. Tätigkeit bei Schutzpolizei und Kriminalpolizei zurück.

WG. **Gummersbach,** 22. Dezember. Herr Karl Kronenberg in Gummersbach, Hohe Straße 19a, vollendete gestern das 84. Lebensjahr.

WG. **Marienheide,** 22. Dezemer. Herr Wilhelm Funke in Neuenhaus bei Marienheide feiert am 27. Dezember den 80. Geburtstag.

WG. **Dieringhausen,** 22. Dezember. Frau Witwe Emma Bornewasser in Dieringhausen, Kölner Straße 2b, vollendet am 26. Dezember das 80. Lebensjahr.

WG. **Bergneustadt,** 22. Dezember. Herr Daniel Budde, Hackenberg 4, wird am 1. Weihnachtsfeiertag 81 Jahre alt.

Weihnachtsprogramm des Rundfunks

Sonntag, 24. Dezember: Reichsprogramm: 8—8.30 Uhr: Orgelmusik zu Weihnachten. — 8.30—9 Uhr: Wiener Sängerknaben. — 12.40—14 Uhr: Das deutsche Volkskonzert. 15—15.40 Uhr: „Der Struwelpeter" von Heinrich Hoffmann, Musik von Norbert Schultze. — 15.40—16 Uhr: Weihnachtslieder. — 16—17.30 Uhr: Große Weihnachtsmusik. — 17.30 bis 19.30 Uhr: Weihnacht in deutschen Gauen. — 21—22 Uhr: Feierstunde mit festlicher Musik. — Deutschlandsender: 9—10 Uhr: „Unser Schatzkästlein" (Sprecher: Theodor Loos). — 14.30—15 Uhr: Kinder vor der Weihnachtstür. — 15.55—17.50 Uhr: „Hänsel und Gretel", Märchenoper von Humperdinck.

Montag, 25. Dezember: Reichsprogramm: 10.15—11 Uhr: Klingendes Märchenland. — 12.40—14 Uhr: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten in weihnachtlichen Liedern. — 15.45—16 Uhr: Weihnachtliche Lyrik, gesprochen von Heidemarie Hatheyer und Ewald Balser. — 16—18 Uhr: „Was sich Soldaten wünschen". — 18—19 Uhr: Unsterbliche Musik deutscher Meister: Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach (Leitung: Günther Ramin). Ausführende: der Thomanerchor, das Leipziger Gewandhausorchester, Erika Rokyta, Lore Fischer, Heinz Marten, Fred Drissen.

Dienstag, 26. Dezemer: Reichsprogramm: 10—11 Uhr: Volkstümliche Opernmelodien. — 11—11.30 Uhr: „Vom großen Vaterland". — 11.30—12.30 Uhr: Beliebte Orchester und Kapellen. — 15.30—16 Uhr: Unsterbliches Wort deutscher Meister (Goethe, Mörike, Nietzsche, Storm). — 18—19 Uhr: Konzert der Wiener Philharmoniker: Klavierkonzert a-moll von Grieg und Symphonie h-moll („Unvollendete") von Schubert. Dirigent: Karl Böhm, Solist: Friedrich Wührer. — 20.15—22 Uhr: Melodienfolge aus Oper und Konzert. — Deutschlandsender: 16—16.40 Uhr: „Die Gans des Kalifen", eine komische Oper von Mozart (Wiener

Weihnachtsprogramm der Filmbühnen

Das Ufa-Theater in W.-Elberfeld am Gutenberg-Platz bringt in seinem neuen Spielplan den unter Georg Jacobys bewährter Regie gedrehten, flotten, vergnüglichen und spritzigen Ufa-Film „Die Frau meiner Träume", dessen tragende Rollen von Marika Rökk, Wolfgang Lukschy, Georg Alexander und Grethe Weiser gestaltet wurden. — Das **Barmer Ufa-Theater** zeigt den erfolgreichen Tobis-Film „Der große Preis". Der moderne Sport und das hohe Ethos der Arbeit sind hier zu einer lebensnahen Handlung verbunden. Otto Wernickes kraftvolle Männlichkeit gibt dem spannenden Streifen ein besonderes Profil. — Im **Apollo-Theater in W.-Elberfeld** wird der von Regisseur Erich Engel inszenierte und von Peter Kreuders schmissiger Musik untermalte Bavaria-Film „Es lebe die Liebe!" den Zuschauern eine Stunde fesselnder Unterhaltung und gelösten Frohsinns schenken. Johannes Heesters und Lizzi Waldmüller verkörpern hier die Hauptfiguren. — Besondere Spannung erweckt der im **Modernen Theater in W.-Oberbarmen** gezeigte Berlin-Film „Die Affäre Roedern", der in packender, menschlich überzeugender und ethisch vertiefter Form das tragische Schicksal Dietrich von Roederns, des genialen Festungsbaumeisters Friedrichs des Großen, lebendig werden läßt. Eine echt preußische Geschichte rollt hier vor unsern Augen ab, und die meisterliche Spielleitung Erich Waschnecks sowie die geschickte Musik Norbert Schultzes verbinden sich mit den ausgezeichneten darstellerischen Leistungen hervorragender Kräfte wie Paul Hartmann, Annelies Reinhold, Rudolf Fernau, Franz Schafheitlin und Hans Leibelt zu einem harmonisch gerundeten Gesamtwerk von hohem künstlerischem Wert. — Der **Odin-Palast in W.-Barmen** hat auf seinem Weihnachtsprogramm den Bavaria-Film „Es fing so harmlos an", ein verzwickte, humorgesättigte und launige Angelegenheit, bei der sich Johannes Heesters, Margot Hielscher, Olga Tschechowa und Fritz Odemar unter Theo Lingens einfallsreicher Regie zusammenfanden.

Sie kennen Aphrodite nicht!

Erzählung von Horst Wolfram Geißler

Die ausgezeichnete Aufnahme, die der Roman „Wovon du träumst" von Horst Wolfram Geißler, bei unseren Lesern und Leserinnen gefunden hat, läßt uns dem oft ausgesprochenen Wunsch nachkommen, bereits morgen mit einem neuen Werk des bekannten Schriftstellers zu beginnen. Es ist die reizende Erzählung „Sie kennen Aphrodite nicht!" Das weltferne Dasein eines Fräuleinstiftes wird durch die Auffindung eines uralten kostbaren Bildteppichs und die beutefrohe Entdeckerlust eines jungen ehrgeizigen Museumsleiters beunruhigt, der mit der klugen diplomatischen Domina des Damenstiftes die blitzenden Waffen des Geistes kreuzt. Personen, Lokalkolorit, Stimmung und Spannung — das alles gestaltet Geißler meisterlich und verbreitet damit Behagen und Freude.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag und Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Fernruf-Sammelnummer: 3 00 01. — Preisliste 1.

Das Geschenk

Von Heinz Rusch

In diesem Jahr bewegten den vielbeschäftigten Archivar Manfred Grothe schwere Gedanken, je näher das Weihnachtsfest heranrückte. Er hatte schon lange hin und her überlegt, was er seiner jungen Frau diesmal auf den Gabentisch als besonderes Geschenk legen sollte, das einen tieferen Sinn als alle anderen Geschenke umschloß, bis er endlich auf die seltsame Idee gekommen war, an seine alte Mutter zu schreiben und sie in seiner Ausweglosigkeit um Rat zu bitten. Zu seinem Erstaunen erhielt er in den nächsten Tagen die Aufforderung, sich auf die Bahn zu setzen und zu ihr zu fahren, die er seit seiner Hochzeit vor mehr als vier Jahren nicht mehr gesehen hatte.

Er empfand diese Reise, die so unerwartet kam, als eine willkommene Abwechslung, und seine Frau hatte nichts dagegen einzuwenden, als er ihr seinen plötzlichen Entschluß bekanntgab.

Sieh einer an, dachte Manfred Grothe, während er dahinfuhr und den Glanz des dünnen Schnees im Geäst der heimatlichen Wälder sah, da habe ich über meinen Büchern und Papieren fast vergessen, daß es so etwas noch gibt; winterliche Straßen, den hohen Himmel, verschneite Kiefern.

Als er am nächsten Tag zurückkehrte, war er guter Dinge und seine Frau entdeckte an ihm eine ungewohnte Heiterkeit. Am Abend wich er von seiner Gewohnheit, sich in die alten geliebten Bücher zu verkriechen, und betrachtete immer wieder die Frau, deren Kopf auf eine verborgen gehaltene Näharbeit gebeugt war. Fast erging es ihm so wie mit der winterlichen Landschaft während der Fahrt, die ihm versunkene Bilder wiedergeschenkt hatte: wie vieles hatte er versäumt!

Als das Fest näherkam, schickte Manfred die Frau öfter aus dem Haus, und sie erfüllte seinen Wunsch gedankenlos. Ihr Herz war wohl ein wenig kälter geworden in diesem Jahre, sie konnte nicht sagen, wie es gekommen war, und vielleicht war es ihr überhaupt nicht bewußt geworden. Langsam hatte sie sich in die Gewohnheiten ihres Mannes eingelebt, hatte gespürt, wie groß die Macht war, die seine Bücher auf ihn ausübten, und sie hatte nicht die Kraft gehabt, sich gegen die Macht aufzulehnen . . .

„Es ist nicht viel diesmal", sagte die junge Frau, als sie sich am Abend des Festes die kleinen Geschenke überreichten, und er nickte und lächelte, weil er etwas Aehnliches hatten sagen wollen. Sie waren gewohnt, mit wenigen Worten viel auszusprechen, aber in diesem Augenblick mußte die junge Frau wohl wünschen, daß er noch ein paar Worte mehr an sie richtete. Denn er sah plötzlich, daß in ihren Augen Tränen waren, helle schimmernde Tropfen, die still standen, wie zu Glas erstarrt.

Er nahm ihren Arm. „Komm", sagte er, „ich will dir etwas zeigen, aber du darfst nicht lachen, oder meinetwegen kannst du auch lachen — wie man's nimmt . . ." Er griff nach dem kleinen silbernen Leuchter auf dem Tisch vor ihnen. „Nun mach die Augen zu!" Sie gehorchte und er ging ein paar Schritte voraus. Als sie die Hände wieder vom Gesicht nahm, wußte sie wirklich nicht, ob sie ernst sein oder lachen sollte. „Was ist das, Manfred? Eine Wiege? Oh, Manfred . . ." Aus hellem Holz mit sanft geschwungenen Kufen stand sie da, die Wiege, und wenn man genau hinsah, konnte man ihr Alter erkennen, ein paar Menschenalter . . . Sie stand da, scheinbar zwecklos, in der schwach erhellten Bodenkammer, und Manfred hatte ihr einen kleinen Stoß gegeben, daß sie leise zu schaukeln begann, als gälte es, ein Lebendiges in ihr nicht zu stören oder in Schlaf zu wiegen . . . „Oh, Manfred . . .", sagte die Frau noch einmal, flüsternd, und schloß die Augen. „Siehst du", sagte der Mann, „die Mutter hat sie nicht mehr haben wollen. Solche Dinge, meinte sie, gehörten nicht mehr zu ihr. Alles an seinen rechten Platz, sagte sie. Vielleicht hat sie recht damit, vielleicht . . . nun ja . . . da ist sie also. O, wenn du wüßtest wer schon alles in ihr gelegen hat! Sie ist wie ein Segen, den man immer weitergibt . . ."

Mütter sind immer weise, dachte Manfred Grothe, als sie zusammen wieder die Treppen zu ihrer Wohnung hinabstiegen. Und es war, wie wenn Eis von seinem Herzen taute, als er sie nun singen hörte, an seinem Arm, zwischen Lachen und Weinen, während sie wie beflügelt die Stufen nahm: „Alles an seinem rechten Platz! Alles zu seiner Zeit . . .!" Und nun lachte sie wirklich, zärtlich, warm und tief, und wiederholte die paar Worte immer wieder, als suche sie nach einem Reim für all das Ungereimte, das sie eben erlebt hatte: vor einer leeren Wiege, die ihr Herz wunderlich geborgen hielt.

Spanisches Geistesleben

Unter dem Vorsitz des spanischen Staatschefs General Franco wurde am Samstag in der Madrider Königlichen Akademie für Sprachen die Jahrestagung des Obersten spanischen wissenschaftlichen Forschungsrates abgeschlossen. Die Direktoren der im Obersten Forschungsrat zusammengefaßten 53 spanischen Forschungsinstitute überreichten dem Caudillo 172 Buchbände, die die vom Obersten Forschungsrat herausgegebenen 45 wissenschaftlichen Zeitschriften und 127 wissenschaftlichen Bücher im Jahre 1944 enthalten. Während der Tagung, an der auch eine portugiesische Abordnung teilnahm, wurden die neuen Gebäude des Obersten Forschungsrates besichtigt.

Von den Hochschulen. Aut einer Tagung der Innsbrucker Dozenten und Studenten wies der Gaudozentenführer Dr. Machek auf die Wichtigkeit des Studiums auch im Kriege hin. Anschließend teilte der Rektor der Universität, Professor Dr. von Klebelsberg, mit, daß die Deutsche Alpen-Universität in Würdigung hervorragender wissenschaftlicher Verdienste oder der Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen eine Reihe von Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern ernannt hat.

Der Rundfunk am Samstag. Reichsprogramm: 14.15—15 Uhr: Allerlei von zwei bis drei. — 15—15.30 Uhr: Mosaik der Klänge. — 16—17 Uhr: Buntes Nachmittagskonzert. — 17.15—18 Uhr: Moderne Unterhaltungsmusik. — 20.15 bis 22 Uhr: „Musik, die das Herz erfreut". — Deutschlandsender: 17.15—18 Uhr: Musik zur Dämmerstunde. — 18—18.30 Uhr: Heitere Märchenballaden von Siegfried Wagner und Julius Weismann. — 20.15—22 Uhr: Melodienfolge aus Oper und Konzert.

Verlobungen:

Ursula Zottico, Peter Torcoli, Diplomat. Rohdenhaus über Wuppertal-Vohw. (z. Z. Berlin, Ital. Botschaft). e482

Waltraud Huckenbeck, Kurt Schäfer, Oberfähnrich zur See. Wuppertal-E., Eschenbeekerstraße 51, Kölnerstraße 5, Weihnachten 1944. *

Julie Sopp, Heinz Domke, z. Z. im Felde. Wuppertal-E., Ludwigstr. 38 — Berlin-Charlottenburg, Dezember 1944. *

Elfriede Pflüger, Rudolf Koch, Stabsgefr., Stadtlohn (Westf.). Hengelerstraße 20 — Wuppertal-Ronsdorf, Blutfinke 18, Weihnachten 1944. f396

Elisabeth Rudolph, Udo Scholte, Thalitter Korbach-Land — Wuppertal-Ronsd., An der Blutfinke 73. Weihnachten 1944. *

Agnes Helene Käufer, Heinz M. Eilenberger, Weihnachten 1944. Solingen-Höhscheid. Oben-Pilghausen 63 — Wuppertal-Vohw., Mackensenstraße 3 *

Gisela Clute-Simon, Hans Litwin, cand. ing. 25. 12. 1944. Wuppertal-Ba., Im Springen 9 — Düsseldorf, Schlageter-Allee. †

Vermählungen:

Rudolf Seibel, Feldwebel der Luftwaffe, **Ilse Seibel geb. Nürrenberg.** Wuppertal-E., Am Elisabethheim 60 - Charlottenstr. 29, 23.12.1944. Trauung 14 Uhr Kreuzkirche.

Curt W. Bell, Annedore Bell geb. Schmidt. Wuppert.-Hammerstein, Goethestraße 34, 22. 12. 1944. *

Dr. ing. **Fritz Gisen, Christa Gisen geb. Wülfing, vw. von Brocke.** Wuppt.-Ronsd., Monschaustr. 10, den 22. 12. 1944.

Stabsgefr. **Ernst Hammes, Anni Hammes geb. Schumacher.** Wuppertal-Crb., Hauptstraße 116. — Trauung 23. 12., 15 Uhr, ref. Kirche in Cronenberg. f372

Uffz. **Karl Riese und Frau Anneliese geb. Zinndorf,** Wuppertal-E., Talstraße Nr. 58, den 22. 12. 1944. — Trauung am 22. 12., 14.30 Uhr, evangel. Kirche Sonnb. *

Arthur Matzanke, Architekt und Bauingenieur, z. Z. Wehrm., **Dorallies Matzanke geb. Stoll.** Wuppertal-E., Hindenburgstraße 28, den 22. 12. 1944. *

Adolf Weuster, Uffz. der Luftwaffe, **Rita Weuster geb. Ponsens,** Weihnachten 1944. Wuppertal-Ba., Nornenstr. 11 — Bremervörde, Hindenburgstr. 90. †

Karl Böcker. Uffz. in ein. Nachricht.-Abt., **Liselotte Böcker geb. Borgartz,** Wuppertal-E., Luisenstr. 98, den 22. 12. 1944.*

Franz Wicho, Käthe Wicho geb. Riehm. Alfeld (Leine) — Wuppertal-Sonnborn. Remigiusstraße 24, den 23. 12. 1944. *

Willy Wilkesmann, Uffz. in ein. Art.-Rgt., **Magdalene Wilkesmann geb. Lehmbach.** Wuppertal-Ba., Alarichstraße 35. †

Uffz. **Otto Waldstein,** z. Z. Urlaub, **Ilse Waldstein geb. Reuss.** Warnsdorf (Sudet.-Gau) — Wuppertal-Sonnb., Mondstr. 7, Weihnachten 1944. *

Emil Georg, Magdalene Georg geb. Hufen. Derschen bei Daaden (Sieg) — Wuppert.-E., Baustr. 30a, den 23. 12. 1944. Trauung 15 Uhr Gemeindesaal, Baustr. 30a.†

Rudolf Oertel, Masch.-Obergefr., **Angela Oertel geb. Hofacker.** Wuppertal-Ba., Bockmühle 57 — Müllerstr. 6. Trauung 23. 12. 44. um 12 Uhr, Kap. Norrenberg.

Karl Dossin, z. Z. Urlaub, **Gertrud Dossin geb. Müller.** Wuppertal-Crbg., Hauptstr. Nr. 120. I., den 23. 12. 1944. *

Friedrich Gerlich, Ltn. in ein. schw. Flak-Abt., **Hanna Gerlich geb. Lev.** Wuppert.-Ba., Liegnitzerstr. 46, den 24.12.1944.*

Wilhelm Holtschneider und Hanna Holtschneider geb. Kannenberg. Wuppertal-Ba., Wichlinghauser Markt 7. — Trauung 23. 12., 13.30 Uhr, Wichl. Kirche. †

Paul Stöcker, Gerda Stöcker geb. Apel. Wuppt.-E., Dönbergerstr. 179 — Wuppt.-Ba., Kothenerschulstr. 1, Weihn. 1944. †

Helmut Gerling, Lt. in ein. Ski-Jäg.-Rgt., **Annemarie Gerling geb. Vogt.** Wuppert.-Ba., Oberbergischestr. 4, den 23.12.44. †

Uffz. **Fritz Beckmann,** z.Z. in Urlaub, **Erna Beckmann geb. Tönnesmann,** Wuppertal-Nächstebr., Hannoverstr. 34, 20.12.1944.

Geburten:

Wolfgang-Alfons, 4. 12. 1944. — **Anny Fings geb. Wennekamp, Alfons Fings,** Uffz., Göttingen, von Hindenburgstr. 2. †

Hermann Wolfgang, 18. 12. 44. — **Mariele Krumm geb. Bertsch** (z. Z. Krankenhaus Lennep), Stud'rat **Karl Hermann Krumm.** Wuppertal-Ba., Eichenstraße 3a. †

Klaus Peter Karl, 14. 12. 1944. — **Frau Elfriede Bubenzer geb. Nagel und Karl Bubenzer,** z. Z. Wehrmacht. Mütterheim Masserberg ü. Eisfeld (Thüringen). †

Hermann Michael, 5. 12. 1944. — **Anneliese Lütsch geb. Fritz, Karl Lütsch.** Bad Krotzingen, Hindenburgstraße 5. †

Rainer, 26. 11. 1944. — **Hetty Keip geb. Jäger,** z. Z. Krankenhaus Weilburg, **Paul Keip,** z. Z. Wehrmacht. d3207

Hans Burkhard, 20. 12. 1944. — **Charlotte Hillerich geb. Heiss** (z. Z. Landesfrauenklinik privat). Oberfähnrich **Hans Hillerich** (Wuppt.-Ba., Finkenstr. 7). *

Karl Friedhelm, 17. 12. 1944. — **Mia Winterberg geb. Vormstein,** Wuppert.-Ba., Scdastr. 2. **Karl Winterberg,** z.Z. Wehrm.

Brigitte, 16.12.44. — **Herbert Calaminus,** z. Zt. Oberlt. der Marine, **und Dorothee geb. Frick,** Bonn, Weberstr. 102. †

Eike Gisela, 9. 12. 1944. — **Frau Gisela Jähnichen geb. Ehrmann,** in Thüringen, Obgfr. **Alfred Jähnichen,** z. Z. im Felde.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkreis Elberfeld

Luth. Gem. Sonntag, 24. Dez. (Predigtgottesdienste um 10 Uhr (i. S. 15 Uhr). Kreuzkirche: 10 Keinath, 15 Keinath (Christvesper). Luth. Uellendahl: 15 Volkert (Kd.-Weihn., Christvesper). Engelnberg: 10 Wittenberg (Weihntsf. des Kg., auch Erw.). Lutherstift: 8.30 Keinath. Vogelsaue: 10 Finke (Weihnsf. d. Kg.). Hahnerberg. Str. 24: 9 (i. S. 15.30) Przybylski. Roonstr. 39: 14 Weihntsf. —

1. Weihnachten. Kreuzkirche: 8 Przybylski (Christm.), 10 Reinhold. Luth. Uellendahl: 10 Volkert (Abm.). Engelnberg: 10 Wittenberg (Abm.). Lutherstift: 8.30 Reinhold. Vogelsaue: 10 Finke (Abm.). **2. Weihnachten.** Kreuzkirche: 10 Przybylski. Neue Kirche: 9 (i. S. 15.30) Keinath. Luth. Uellendahl: 10 Weinsheimer.

Ref. Gem. Sonntag, 24. Dez. (Predigtgottesdienste 9 Uhr, i. S. 15.30 Uhr). Neue Kirche: 9 Bergfried, 10.15 Kg. Weihnachtsfeier. Friedhofsk.: 9 Lesser. Uellendahl 9 Windfuhr. **1. Weihnachten.** Neue Kirche: 9 Sinning (Abm.). Friedhofsk.: 9 Tersteegen, 10.15 Kinderg., Weihnsf., 15.30 Kl. Hesse. Uellendahl: 9 Bergfried (Abm.). Hahnerberg 24: 9 Lesser. — **2 Weihnachten.** Friedhofsk.: 9 Windfuhe (Abm.). Engelnberg: 10 (i. S. 15) Kl. Hesse.

Evgl. Gem. Sonnborn. Sonntag, 24. Dez. 8.30 Weihnsf. d. Kg., Kohl, 8.30 Weihnachtsf. d. Kg. Saurenhs. i. d. Friedh.-Kapelle Varresbeck, Ternieden, 15.30 Christvesper, Wichelhaus. 1. Weihnachten. 10 Ternieden (Abm.) (i. S. 10.30 od. 16). 2. Weihnachten. 9 (i. S. 10) Kohl.

Evgl. Gem. Cronenberg. Sonntag, 24. Dez. 9.15 (10.15 od. 15.30 Roos, 10.15 (11.15 od. 16.15) Kg. Montag 9.15 10.15), 15 Jgd. m. Abm., Roos. Dienstag 9.15 (10.15) Roos. Samstag, 16 Cronenberg.

Ref. Gem. Cronenberg. Sonntag, 24. Dez. 15.30 Weihnsf. d. Kg., Drobny. 1. Weihnachten. 10 (i. S. 15.30) Bockemühl (Abm.). 2 Weihnachten. 10 (i. S. 15.30) Drobny.

W.-Ronsdorf (ref. Kirche) 8.30 Kaiser, 15 Weihntsf. des Kg., Kaiser. 1. Weihnachten 8.30 Barnikol (Abm.), 15 kirchenmus. Feierst. 2. Weihn. 8.30 Kaiser.

Weitere luth. Gottesdienste. Sonntag, 24. Dez. 10 Lutherstift, 16 Weihnachtsf. d. Kinder, Lutherstift. 1. Weihnachten. 10 Lutherstift Abendm. 2. Weihnachten. 10 Lutherstift.

Altluth. St. Petri-Gemeinde. 24. 12. 10 Pfarrhaus. 25. 12. 10 Pfarrhaus.

Evgl.,freik. Gem. Rolandstr. 15. 9, 11.15 Kg. 1. Weihn. 9 lit. Weihntsf., 14.30 Jgd. u. Sonntagschulf. Donnerstag 16 Bibel- u. Gebetsst. **Baustr. 28-30a.** 9 Abendm. 1. Weihnachten u. Donnerstag zusammen mit Rolandstraße 15.

Freie evgl. Gem., Hellerstr. Sonntag, 24. 10 Predigt. 1. Weihnachten. 10 Predigt.

Freie evgl. Gem. Hochstr. 59. Sonntag 9 und 1. Weihnachten 10 Uhr, Urban.

Method.-Gem. u. Evgl. Gemeinschaft, Wiesenstr. 29. 24. 12. 10 Sup. Hänisch, 15 Weihntsf. d. Kg. 25. 12. 10 Müller.

Heilsarmee, Hochstr. 59. 1. Weihn. 7 Christmette, 16. 2. Weihnachten. 9.30 Silvester 10, 23 Gebetst. Neujahr 16.

Kirchenkreis Barmen

Sonntag, 24. Dezember. Verein Ev. Gem. U.-Barmen. Paulusk.: 8.30 Bopp. Jgd., 16 Cristvesper, Bopp. A. Missionsh.: 8 Weihn.-Feier Rotter Kg., Weber, 10 Weber. Friedhofskap.: 9 Calaminus. Rott: 9 Wiesemann. Hatzfeld: 9 Schlingensiepen. Lichtenplatz: 9 Herkenrath. Städt. Krankenhaus: 8.15 Bocks.

Ref. Gem. Gemarke. Immanuelskirche (Schwerh.-Anl.) 8 Weihntsf., Kg., 15 Christfeier, Obendiek. Friedhofsk.: 8 Weihntsf. Kg. Heckinghaus.: 9 Mehrhoff.

Luth. Gem. Wupperfeld. Lutherk.: 8 Graeber (Weihntsf. Kg. u. Gem.). Auferstehungskirche: 8 Hübner (Weihntsf. Kg. u. Gem.). Wupperf. Kirchsaal: 15.30 Christvesper, Graeber. Friedensh.: 9 Boecker.

Luth. Gem. Wichlinghausen. Wichl. Kirche: 8.30 Lutze, Weihntsf. Kg., 16 Christvesper, Quentmeier. Erlöserk.: 8.30 Wullenkord, Weihnachtsf. Kg., 16 Christvesper Merting.

Ev. Gem. Langerfeld. Alte Kirche: 8.30 Preis, Weihntsf. Kg., 15 Christvesper, Sy. Pülsöhde: 8.30 Lohmann, Weihnachtsfeier Kg.

Ev. Gem. Nächstebreck: Hottenstein und Schellenbeck 6 Christmette.

Ev. Gem. Beyenburg. 8 u. 9 Gottesdienst, 10.15 Kindergottesdienst.

Ev. Gem. Laaken-Blombb. 8 Schiefer, 9.15 Kg., 14.30 Weihnachtsfeier Kg.

1. Weihnachten. Verein. Ev. Gem. U.-Barmen. Pauluskirche: 8 Cristmette, Schlingensiepen. A. Missionshaus: 9.15 Voget. Friedhofskap.: 9 Bopp. Rott: 9 Weber. Hatzfeld: 7.30 Hillebrand. Lichtenplatz: 8 Christmette, Herkenrath Clausenstr.: 10 Schlingensiepen. Städt. Krankenhaus: 8.15 Voget.

Ref. Gem. Gemarke. Immanuelskirche (Schwerh.-Anl.): 7 Christfeier, Schmidt, 9 Mehrhoff. Friedhofsk.: 7 Christfeier. Obendiek, 9 Schmidt. Heckinghausen: 9 Obendiek.

Luth. Gem. Wupperfeld: Lutherk.: 10.15 Christmette, Boecker. Auferstehungsk.: 8 Christmette, Hübner. Wupperf. Kirchsaal: 8 Boecker, Christmette. Friedensheim: 9 Christmette, Boecker.

Luth. Gem. Wichlinghausen. Wichl. Kirche: 6 Christm., Brunner, 8.30 Lutze (Abm.). Erlöserk.: 6 Christmette, Lutze, 8.30 Merting (Abendmahl).

Ev. Gem. Langerfeld. Alte Kirche: 6 Christmette, Preis, 10 (i. S. 15) Lohmann. Pülsöhde: 6 Christm., Lohmann.

Ev. Gem. Nächstebreck. Hottenstein und Schellenbeck 6 Christmette.

Ev. Gem. Beyenburg. 9 Gottesdienst.

Ev Gem. Laaken Blombb. 6 Christfeier, 9 Schiefer.

Freie evgl. Gemeinde. Friedhofkapelle Hugostr. 24. 12., 15.30 Gottesd. Miss. Manz. 25. 12., 15.30 Uhr Gottesdienst.

Evgl. Gemeinschaft, Bartholomäusstr. 98a. 24. 12. 10 Müller. 25. 12. 10 Predigt.

Heilsarmee, Bartholomäusstr. 60. Sonntag, 9.30 Uhr. 25. 12., früh 6 Uhr Christmette. 25. 12., 16 Gottesdienst.

2. Weihnachten. Verein. ev. Gem. U.-Barmen. A. Missionshaus: 9.15 Calaminus. Friedhofskap.: 9 Herkenrath. Rott: 9 Voget. Lichtenplatz: 9 Ladiges.

Ref. Gem. Gemarke. Immanuelskirche: (Schwerh.-Anl.) 9 Obendiek. Friedhofskapelle: 9 Eichholz. Heckinghausen: 8 Weihnachtsfeier Kg.

Luth. Gem. Wupperfeld. Lutherkirche: 10.15 Graeber (Abm.). Auferstehungsk.: 9 Trey (Weihntsf. Kg. u. Gem.). Wupperf. Kirchsaal: 9 Witte. Friedensheim: 9 Prause.

Luth. Gem. Wichlinghausen. Wichlingh. Kirche: 8.30 Quentmeier. Erlöserkirche: 8.30 Wullenkord.

Ev. Gem. Langerfeld. Alte Kirche: 8.30 Sy.

Ev. Gem. Nächstebreck. Hottenstein 9 Kg., Krippenspiel. Schellenbeck 9 Gottesd.

Ev. Gem. Beyenburg. 8 Weihnachtsf. Kg.

Ev. Gem. Laaken-Blombacherb.: 8 Schieter.

Pauluskirche Unterbarmen. 1. Weihnachten 10 (i. S. 15). 2. Weihnachten. 10 (i. S. 15) Gottesdienst.

Evgl.-altluth. Gem., Werlerstr. 58. 26. 12. 10 Uhr Abm. (Beichte 9.30).

Evgl.-freik. Gem. Heckinghauser Str. 71a. 9 Abm. 25. 12. 9 Jaeger. **Schweimer Str. 48.** 9 Gebetsstd. 15.30 Abm. 26. 12. 9 Wortverkdg. **Freiheitstraße 44a:** 8.30 Wortverkdg., 25. 12. 8.30 Wortv.

Freie evgl. Gem. Ba., Bartholomäusstr. 60: 8.30 Gottesd. Mittw. 20 Ges., Chor.

Ev. Gem. Hann. Sonntag, 24., 9 Uhr mit Krippensp. Heß. 1. Weihn., 7.30 Christmette, Sauer. 2. Weihn., 9 Uhr Brachet, Abm. Silvester 9 Uhr Dr. Siebel, 16 Uhr Heß. 1. Jan. 9 Uhr Dr. Siebel, Abm.

Evgl. Gem. Lüttringhausen. 24. 12. 9 Uhr Orth-Lennep. 1. Weihn. 7 Uhr Cristmette, Bellwied. 2. Weihnachten. 9 Uhr Girolstein.

Evgl. Gem. Schwelm. Christuskirche 9 Uhr Weihnachtsfeier des Kg., Kamp. 16 Christvesper, Vespermann. 25. Dezemb. Christuskirche 7 Cristm., Becker, 10 Kamp, Abm., 14.30 Taufe, Vespermann. Linderhausen 10 Vespermann, Abm. 26. 12. Christuskirche: 10 Vespermann, Abm. Oberthüngen 10 Kamp, Abm.

Ev. Gem. Rüggeberg. Sonntag, 24., 3.30 Lit. Gottd. z. Heil. Abend. 1. Weihn. 10 P. Wulfhorst, 3.30 „Lichterkirche" 2. Weihn., 10 Uhr Miss. Maus.

Ev. Gem. Müllenbach. Sonntag, 24., 10 Müllenbach, 11 Kg. 1. Weihnachten: 6 Christmette. 10 Müllenbach, 2. Weihnachten 9.15 Marienheide.

Erben gesucht. Am 21. Nov. 1944 verstarb die in W.-Elberfeld, Hamburger Straße 8 wohnhafte Witwe des Postobersekretärs Oswald Schnetter, Grete geb. Reisig. Ich ersuche hiermit alle Personen, welche behaupten, Erben der Verstorbenen zu sein oder sonstige Ansprüche an dem Nachlaß zu haben, und diejenigen, welche dem Nachlaß etwas schulden, sich schriftlich bei dem Unterzeichneten unter Darlegung der Ansprüche, dem Grunde und der Höhe nach bis zum 10. Januar 1945 zu melden, damit diese Ansprüche geprüft und zutreffendenfalls berücksichtigt werden können. Der gerichtlich bestellte Nachlaßpfleger. Leonhard Bonsels, Rechtbeistand Wuppert.-Barmen, Carnaper Straße 57, Fernsprecher 5 78 67. 10156a

VERLOREN / GEFUNDEN

Gold. Da.-Armbanduhr Sonntag zwischen Pestalozzistr. und Tannenbergstr., Str. der SA. nachm. verl. Bel. Delbrück, Sonnborn, zur Waldesruh 36, T. 3 25 87.

H.-Armbanduhr Hindenburgstr. bis Bahnh. Zoo verl. Kirsch, E., Hindenburgstr. 7, I.

Trauring mit Namen verl. Belohn. Ernst Scherken, W., Liesegangweg, Gartenh.

Gold. Ring mit Aquamar.-Stein Dienstag nachm. verl. Bel. Seiz, Hammerstein, Dietrich-Eckart-Straße 12.

Helik. D.-Regenmantel a. d. Wege Hedwigstr.—Ottenbrucher Bhf. verl. Lieselotte Uhlmann, Hedwigstraße 22, pt. *

Schal am 17. 12. von Gabelpunkt bis Cronenberg, Zillertaler Straße verl. Bel. Gerhard, Zillertaler Straße 20. 1457

Grüne Wollkapuze 11. 12. verloren. W.-Langerfeld, Lippestraße 24, 2. Etage. *

Blau-grüne Kapuze für Kindermantel 17. 12. v. Rudolfstr. bis Weißenburgstr. verl. Bel. Bald, W.-E., Weißenburgstr. 40. *

Linker H.-Handschuh, br. Krimmer mit Leder Alarichstraße bis Bahnhof Barmen verl. Bel. Mutzberg, Alarichstr. 24, II.

D.-Regenschirm (rot Cellophan) 19. 12. Linie 8 od. Rauentaler Brücke verl. Belohnung. Telephon 5 30 14. 10158a

Braune Einkaufstasche 29. 12. im Zug 6.30 Uhr von Wuppertal über Vohwinkel, Köln abh. gek. Dame aus Barmen wird um Adr. geb. Fischer, Ottenbrucherstr. 14.

Kleines Täschchen mit Reilemarken 17. 12. nachm. verl. von Oststr. 28 über Freiheitstr., Wichl. Bahn bis Ludendorffstr. Bel. Kolbe, Ba., Oststraße 28.

Füllhaltermappe mit Inhalt Krühbuschstraße, Wichlinghauser Str., Sternstraße verloren. Stracke, W.-Ba., Krühbusch 9.

Braunes Etui 20. 12. morgens Linie 2 verl. Inh. hoh. Geldbetrag, Kleiderkarte, Kennkarte, versch. Papiere. Belohnung. Fröhlich, B., Unterdenkmalstraße 28. †

Braune Geldbörse m. Reißverschl. 17. 12. 18—19 Uhr Vohwinkel-Bhf. bis Engelnberg verl. Bel. Wuppertal-E., Am Engelnberg 32, I, rechts. *

Geldbörse mit Inhalt Sonntag Linie 11 verloren. Bel. Rübel, Nüllerstraße 36.

Schlüsselbund mit br. Etui am 21. 12. verl. von Schusterplatz bis Westerstr. Bel. Gerling, W.-E., Wiesenstraße 48.

Jagdhund, braun, D.D.H., entlaufen. Bel. Möller, W.-Nächstebreck, Braken 23. †

Pute verloren. Bel. Langkeit, Wuppertal-E., Sperlingsgasse 19. *

Bezugsch. gel. Ba., Ad.-Hitler-Str. 430.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wuppertal, Eierausgabe. Alle Bezugsberechtigten erhalten **2 Eier.** Die Ausgabe erfolgt an die Inhaber der Reichseierkarte auf Abschnitt 1 und 2 der Reichseierkarte und an die Inhaber der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter auf die Abschnitte W 1 und W 3 der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter 70 der 1. Woche, **und zwar nach Maßgabe des Wareneinganges.** Reichen die zur Verfügung stehenden Mengen zur Belieferung aller Abschnitte nicht aus, so ist zunächst nur der Abschnitt 1 der Reichseierkarte bzw. der Abschnitt W 1 der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter 70 zu beliefern. Großverbraucher erhalten diese Zuteilung auf Bezugscheine, die bei der Hauptstelle des Ernährungsamtes, Wuppertal-E., Schule am Opphof, in Empfang genommen werden können. Juden sind von dieser Zuteilung ausgeschlossen. Die Abschnitte W 1 und W 3/70 sind wie Eierkartenabschnitte abzurechnen. Wuppertal, den 18. 12. 1944. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt 028/3 —. I. V.: Schön.

Wuppertal, Bezugsausweis für Obst und Gemüse. Für die Belieferung des neuen Bezugsausweises 70 für Obst und Gemüse werden folgende Abschnitte aufgerufen: Abschnitt G 1 mit 500 g Rot- oder Weißkohl; G 2 mit 500 g Wirsing oder Grünkohl; G 3 mit 250 g Sellerie oder Porree; G 4 mit 1 Kopf Salat oder 125 g Feldsalat oder 500 g Rote Beete; G 5 mit 125 g Zwiebeln; G 6 mit 500 g Kohlrabi oder Spinat. **(Ersatzabschnitt für alle Erzeugnisse Abschnitt Ga.)** Bei der Warenabgabe haben die Einzelhändler die belieferten Abschnitte abzutrennen und aufgeklebt vorläufig aufzubewahren. Wuppertal, den 18. 12. 1944. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt 028/3 —, I. V.: Schön.

Wuppertal, Prämien für Hühner- und Enteneier. Hühner- und Entenhalter können in der Zeit vom 27. 12 1944 bis 20. 1. 1945 Anträge auf Prämienzahlung für im Eierwirtschaftsjahr 1943/44 über das Ablieferungssoll hinaus abgelieferte Hühner- und Enteneier bei ihrer zuständigen Bezirksstelle stellen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Prämienanträge nach dem 20. 1. 1945 nicht mehr gestellt werden können. Verspätet eingehende Anträge werden in keinem Falle berücksichtigt. Bei Stellung der Anträge sind die Ablieferungsnachweise vorzulegen. Wuppertal, 19 12. 1944. **Der Oberbürgermeister,** EA. 028/0. I.V.: Schön.

Wuppertal, Ernährungs- und Wirtschaftsamt. Die Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes sind für Berufstätige und für besonders dringende Fälle **am Sonntag, 24. 12. 1944, und Sonntag. 31. 12. 1944,** von 10—12 Uhr geöffnet. An den Weihnachtsfeiertagen sowie am Neujahrstage bleiben die Bezirksstellen dagegen geschlossen. Wuppertal, den 21. 12. 1944. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt 028/0 —. I. V.. Schön

Wuppertal, Städt. Mutterberatungsstellen. Die ärztl. Beratungen fallen in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr aus. Wuppertal, 20. 12. 1944. **Städtisches Gesundheitsamt.**

Wuppertal, Das Stadtbad Auf der Bleiche ist ab 22. d. M. wieder geöffnet. und zwar Freitags und Samstags von 7.30 bis zum Eintritt der Dunkelheit und Sonntags von 8—13 Uhr. I. A.: **Voss,** Oberverwaltungsrat. j193

Wuppertal, Gesperrt. Die Durchfahrt durch die Wegunterführung **Flieth in Sonnborn** wird während des Krieges für jeglichen Verkehr gesperrt. Wuppertal, den 19. 12. 1944. **Der Polizeipräsident: Krahne.** j22

Wuppertal, Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Nachdem bei den Zugochsen der Firma **Gesenberg-Brauerei AG.,** Tannenbergstr. 67, und bei dem Vieh der Landwirte **Emil Pfalz,** Auf dem Scheidt 3, **und Wilhelm Becker,** Werbsiepen 31, die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers des Innern folgendes bestimmt: § 1. Die Gehöfte Tannenbergstr. 67, Auf dem Scheidt 3 und Werbsiepen 31 werden zu **Sperrbezirken** erklärt. § 2. Für die **Sperrbezirke** treten die Bestimmungen der Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25.9. und 1. 12 1933 (Reg.-Amtsblatt 1935 Seiten 203—205) in Kraft. § 3. Zum **Schutzbezirk** im Sinne dieser Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen wird der Stadtkreis Wuppertal bestimmt. § 4. Zuwiderhandlungen werden nach den §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft. Wuppertal den 21. 12. 1944. **Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

Wuppertal, Erloschen. Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Vieh des Bauern **Karl Hilbert,** Blombach 15, ist erloschen. Die am 22. 11. 1944 für diesen Seuchenfall angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben. Wuppertal, 21. 12. 1944. **Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei der Wuppertaler Bahnen AG. Am Weihnachtsabend (24. 12.) wird der Verkehr um 20.00 Uhr eingestellt. Am 1. Weihnachtstag (25. 12.) erfolgt die Betriebsaufnahme um 10.00 Uhr. Am 2. Weihnachtstag (26. 12.) sowie am Silvestertag (31. 12.) wird der Betrieb nach dem Sonntagsfahrplan durchgeführt. Am Neujahrstag (1. 1. 1945) wird der Verkehr um 10.00 Uhr aufgenommen. **Wuppertaler Bahnen AG.**

Oeffentliche Mahnung zur Zahlung der Beiträge. Die Angehörigen der Sterbegeld-Zusatzversicherung werden darauf hingewiesen, daß nach der Vorschrift der Reichsversicherungsordn. derjenige aus der Versicherung ausscheidet, der zweimal nacheinander am Zahltage die Beiträge nicht entrichtet hat. Die Versicherten, die die Beiträge für Dezember 1944 noch nicht entrichteten, können diese spätestens bis 26. 12. 1944 einzahlen. Soll der Ausschluß, mit dem sämtliche Rechte erlöschen, vermieden werden, sind die rückständ